

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschrifts-Presse: Delstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 103.

Sonnabend den 27. Mai.

1893.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf
den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Wahlausruf des Centrums.

Nach der Auflösung des Reichstags am 14. Januar 1887 erließ das Centrum einen Wahlausruf, der also begann: „Der Reichstag ist aufgelöst. Die Auflösung erfolgte, weil die Majorität und mit ihr die Centrumsfraction in vollster Einmütigkeit ihre Mitglieder zwar die verlangte Verstärkung des Heeres nach ihrem ganzen Umfange bewilligte, aber die Gültigkeit der neu vereinbarten Friedenspräsenzstärke auf 3 Jahre, nicht, wie der Vorschlag der verbündeten Regierungen lautete, auf 7 Jahre festsetzte. Die Bewilligung geschah in voller Würdigung der politischen Lage des Augenblicks.“ Mit der Parole: drei, nicht sieben Jahre, ging das Centrum in den Wahlauf. Als der neue Reichstag gewählt war und die Militärvorlage wieder vorgelegt wurde, gab sich v. Franckenheim Namens der Partei die Erklärung ab, das Centrum halte zwar an seiner Auffassung fest; da aber eine Mehrheit für das Septennat auch ohne das Centrum vorhanden sei, werde das Centrum sich der Abstimmung enthalten, weil eine Ablehnung der Vorlage den Schein erwecken könnte, als wolle es die volle Friedenspräsenzstärke nicht bewilligen. Und in der That enthielten sich die anwesenden Mitglieder bis auf 7 der Abstimmung. Dieses Mal hat das Centrum schon in seinem Wahlausruf eine Abschwächung von dem bei Ablehnung des Antrags Huene eingenommenen Standpunkt vorbereitet. Die „Germania“ präsidiert die Stellung des Wahlausrufs zu der Militärvorlage in kurzen Worten also: „Entschiedene Stellungnahme gegen die Militärvorlage Capriolo und der von den verbündeten Regierungen aufgenommenen Antrag Huene, offenes Bekenntnis zu der Resolution Windthorst, in welcher dieser klar gezeichneten Grenzen aber für jeden Abgeordneten, der auf diesem Boden steht, freie Hand zu einer positiven Formulierung.“ Mit andern Worten: jedem Abgeordneten des Centrums steht es frei, eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke über die gegenwärtige Ziffer hinaus zu bewilligen, vorausgesetzt, daß nicht die Einstellung aller dienstfähigen Mannschaften in das stehende Heer erfolgt und daß die höhere Ziffer hinter derjenigen des Antrags Huene zurückbleibt; mag die Ziffer im übrigen derjenigen des Antrags Huene so nahe stehen, wie sie will. Der Wahlausruf des Centrums wird also nicht verhindern, daß das Centrum in dem neuen Reichstage zu dem Zustandekommen der Militärvorlage auf einer dem Antrag Huene nahe kommenden Grundlage die Hand bietet. Der Antrag Freytag-Lieber ist definitiv und endgültig schon jetzt zu den Akten gelegt. Das Centrum ist dann bei für eine Verständigung mit der Regierung ausschlaggebende Partei des Reichstags und es wird dieselbe, wie der Wahlausruf ankündigt, die weiteren fünf Jahre der Legislaturperiode ausüben, um Hand in Hand mit der Konföderation, die Wahllehren des Liberalismus“ zu bekämpfen. Ob der Liberalismus im neuen Reichstage eine Stellung erreichen wird, welche das Centrum an der Durchführung dieses programmatischen Kampfes gegen die liberalen Wahllehren hindert, das ist die Frage, welche die Wahlen vom 15. Juni zur Entscheidung bringen müssen. Leider scheint die Politik der Zerfischung der Liberalen unter sich von Tag zu Tag Fortschritte zu machen, da diejenigen, denen die Pflicht oblag, die Meinungsverhältnisse über die Militärvorlage in den Hintergrund zu drängen, Alles thun, um gerade sie zum Scheidepunkte zwischen den Liberalen zu machen. Vielleicht wird man, wenn die Wähler nicht schließlich selbst eingreifen, auf diesem

Wege diejenigen Liberalen, welche eine Verständigung über die Militärvorlage wollen, schwächen; aber man wird zu spät entdecken, daß man dadurch, daß die Spaltung der Partei bis in die letzten Wählerkreise hineingetrieben wird, selbstmörderische Politik gemacht hat, zur Freude der Gegner der Wahllehren des Liberalismus!

Politische Uebersicht.

Der gemeinsame **Osterreichisch-ungarische** Staatsvoranschlag für 1894, welcher den in Wien zusammentretenden Delegationen vorgelegt wird, beläuft sich nach Abzug des Zollüberschusses in Höhe von 44 370 180 Gulden auf 100 878 320 Gulden oder 4 104 106 Gulden mehr als im Vorjahre. Das ordentliche Heeresbedürfnis ist um 5 276 800 Gulden größer, das außerordentliche um 1 274 800 Gulden geringer als 1893, so daß das thatsächliche Mehr des Heeresbedürfnis 4 002 000 Gulden beträgt. Im Ganzen partizipiert an dem Gesamtbedürfnis des Voranschlags das gemeinsame Heer mit 127 003 828 Gulden, die Marine mit 12 477 680 Gulden, das außerordentliche Erfordernis für die Truppen des Dispositionsgebietes beträgt 3 610 000 Gulden, d. h. 2 000 Gulden weniger als im Vorjahre. Die Mehrforderungen für das Heer werden mit den Fortschritten der übrigen Großstaaten im Heerwesen begründet; doch sollte die Durchführung auf mehrere Jahre verteilt werden. Die Maßnahmen betreffen eine Vermehrung und Umgestaltung des Bestandes an Offizieren und Mannschaften der bestehenden Formationen, sowie die Bildung von Neuformationen und eine Verbesserung der Ausrüstung. Die Maßnahmen zur Vermehrung der Offiziere erfordern 479 573 Gulden, die Stärkung des Mannschafte- und des Pferdebestandes 1 244 302 Gulden. Neu aufgestellt werden sollen fahrende Batterien, sowie 2 weitere Kadets für die mobilen Belagerungsbatterien. Sämtliche Hauptteile der Infanterie und Jäger sollen successive beritten gemacht werden. Das außerordentliche Erfordernis des Voranschlags enthält unter anderem als Fortsetzung der Beschaffung von Repräsentations eine vierte Rate von 1 400 000 Gulden, behufs Einföhrung des rauchlosen Pulvers ebenfalls eine vierte Rate von 2 000 000 Gulden. Ferner werden gefordert zur Stärkung und Armierung einiger fester Plätze durch Beschäfte neuer Construction 300 000 Gulden, zur Erhöhung des Standes der Compagnien bei 50 Infanterieregimentern 840 000 Gulden und für fortifikatorische Maßnahmen transitorisch 1 450 000 Gulden. — Eine tschechische Demonstration fand am Mittwoch in der tschechischen Universität Prag statt, als der Rector Praydt seine Vorlesungen begann. Er wurde wegen seiner Haltung im Landtage mit stürmischen Beifall und Rufen: „Schande!“ von hundert Studenten empfangen. Als der Rector zu arg wurde, verließ der Rector den Hörsaal und ging in die Kantelei des Rectorats, wohin ihn die Studenten mit Zurufen verfolgten. Nach einer halben Stunde nahm der Rector seine Vorlesung vor 11 Zuhörern wieder auf.

Die „Moskauer Zeitung“ hegt seit längerer Zeit gegen die Deutschen in **Russland**, besonders gegen die deutschen Colonien Einbrudland. Die letzteren haben nunmehr im „Grasbanin“ einen Verteidiger gefunden. Das Petersburger Hofblatt führt aus, wie die Deutschen, dank der Weisheit der Jarin Katharina II., in Südrussland angehebelt worden seien, wie dieselben vortrefflich gewirtschaftet hätten, ordentliche und nüchterne Leute seien und den russischen Bauern nur deshalb Concurrenz gemacht hätten, weil letztere faul und trunksüchtig seien, außerdem durch die vielen Feiertage abgehalten würden, ihren Arbeiten nachzugehen. Seit mehr als hundert Jahren hätten die Deutschen in Russland friedlich gelebt und auch nach Aufhebung ihrer Privilegien als getreue Unterthanen ihre staatsbürgerlichen Pflichten erfüllt. Das wisse Jeder in Russland, und die Besorgungen der Deutschen bildeten daher die

größte Ungerechtigkeit. Diese Ausführungen eines dem russischen Hofe nahe stehenden Blattes sind immerhin beachtenswert.

Im **norwegischen** Ministerrath, welcher am 20. Mai in Stockholm abgehalten wurde, gelangte der Antrag der norwegischen Regierung zur Annahme, daß an der Resolution des Storting vom 27. Juli 1892 über die Vertagung der Consulatsfrage keine Aenderung vorgenommen werde. Der Antrag ist im Storting eingebracht worden und soll zusammen mit der Interpellation Ullmann betr. die Consulatsfrage beraten werden.

Die **italienische** Ministerkrisis kann thatsächlich als gelöst gelten. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat der König Mittwoch Abend die Decrete unterzeichnet, durch welche der Senator Cula zum Justizminister und der Senator Agliardo zum Finanzminister ernannt werden. Cula und Agliardo haben alsbald dem Könige den Eid geleistet. Das übrige Cabinet bleibt unverändert. — In der Donnerstagstagung der italienischen Deputirtenkammer theilte Ministerpräsident Giolitti mit, daß nur die Demission des bisherigen Justizministers Bonacci angenommen sei, und daß die Senatoren Cula und Agliardo zum Justizminister bezw. Finanzminister ernannt worden sind. Giolitti erklärte dann, daß das Programm, mit welchem das Cabinet sich seiner Zeit dem Lande und dem Parlaamente vorgestellt habe, unverändert geblieben sei. Unumgänglich notwendig sei, daß vor den Sommerferien alle Einzelbudgets und die Reorganisation der Commissionen in Aussicht genommen seien. Der Ministerpräsident schloß mit der Beantragung eines Vertrauensvotums.

Im **spanischen** Ministerium vollziehen sich bereits wieder Veränderungen. Der Justizminister und der Kriegsminister haben dem Ministerpräsidenten Sagasta davon benachrichtigt, daß sie beschloffen hätten, ihre Entlassung zu nehmen.

In **Bulgarien** hat die große Sobranie dem Prinzip der auf die Aenderung der Verfassung bezüglichen Bestimmungen zugestimmt. Die Antwortadresse auf die Thronrede giebt der Verfassung der loyalen Gesühle der Nation für den Eron und der Dankbarkeit der Regierung gegenüber dem Prinzen Ferdinand für die musterhafte Vertheidigung der nationalen Interessen Ausdruck und spricht die Hoffnung aus, daß durch die Vermählung des Prinzen ein Bollwerk errichtet wird gegen alle Angriffe auf die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Landes.

Eine interessante Mitteilung kommt aus Konstantinopel. Vor unca fünf acht Tagen wurde der dortige Kaimakan des Chasam Bashi, Stellvertreter des Ober-Rabbiners, in das Palais beschleiben, und dort wurde ihm eröffnet, daß die Regierung beschloffen habe, die israelitischen Unterthanen der Türkei zum Militärdienste heranzuziehen. Der Sultan glaube hierdurch den Juden einen ganz besonderen Beweis seines Wohlwollens zu geben; aus politischen Rücksichten seien bisher nur die Mohammedaner in das Heer aufgenommen worden, und selbst in den Zeiten der Noth habe die Regierung es nicht angeeignet gefunden, den armenischen und griechischen Bürgern Waffen in die Hand zu geben. Zu den Juden habe der Sultan volles Vertrauen. Der Sultan wünsche binnen vierzehn Tagen eine gutachtliche Aeußerung des Rabbiners über die einzuzuführende Neuerung.

Im **Bamirgebiete** drohen abermals Bewicelungen. Die „Times“ meldet aus Simla, ein Offizier, der aus dem Bamirgebiete zurückgekehrt sei, habe berichtet, daß die Russen einen Lagerplatz für 1600 Mann am Murghab herrichteten, er glaube, daß diese Anzahl bereits dort eingetroffen sei, und daß die russische Regierung beabsichtige, im Laufe des Sommers Truppen in das Thal des Drus zu senden. In **Nicaragua** fand, wie der „New-York-Herald“ aus Panama meldet, am Sonnabend zwischen den Truppen der Regierung und den Aufständischen eine Schlacht statt, welche 12 Stunden währte. Die Regierungstruppen wurden geschlagen und verloren

faßt die Hälfte an Lobten, Verdumdeten und Deserteuren. Der Rest ist demoralisirt.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Der Kaiser erseht sich in Preßburg des besten Wohlbehaltens, erleidet dort in gewohnter Weise die laufenden Regierungs-Angelegenheiten und nimmt auch täglich Vorträge entgegen. — Die Kaiserin begab sich gestern Nachmittag nach Charlottenburg, um an dem dort stattfindenden Korsofest theilzunehmen, zu dem auch Prinz Friedrich Leopold nebst Gemahlin erschienen waren.

— Der König von Württemberg hat in einem Aufschreiben an den württembergischen Kriegsrund aus Anlaß eines Festes u. a. hervorgehoben, daß gegenwärtig erhöhte Opfer zur Sicherung und Erhaltung des deutschen Reiches wie des allgemeinen Friedens unabwendbar erscheinen.

— Der General der Kavallerie von Rauch, der Präses der Generalordenscommission, feierte am Mittwoch sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Der Kaiser verlieh ihm aus diesem Anlaß das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Brillanten und schenkte dem Jubilar sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift. Die Kaiserin Friedrich übermittelte telegraphische Glückwünsche aus Schloß Kronberg. Prinz Friedrich Leopold erschien an der Spitze einer Deputation des Regiments Garde zu Corps, das das Brandenburgische Kürassierregiment Nr. 6, das eine Deputation entsandt, Mitglieder der Generalordenscommission widmeten ein kostbares Rosenarrangement. Auch zahlreiche andere Glückwünschebezeugungen wurden dem Jubilar zu Theil. Die Kaiserin hatte durch Kammerherren v. d. Reck ihre Glückwünsche übermitteln lassen. Auch die Mitglieder des Hauptquartiers des Kaisers erschienen zur Gratulation.

— Die Reform des höheren Schulwesens in Preußen, das Ergebnis der Thätigkeit der sog. Seidencommission, ist in das Werk gesetzt worden. Allein die Sache hat in der praktischen Ausführung große Schwierigkeiten gemacht, und die Durchführbarkeit ist in manchen grundsätzlichen Fragen denn doch fraglich erschienen. Man ist schon jetzt, nach einer Mittheilung der „Post-Zig.“ zu der Einsicht gelangt, daß man vielfach nicht ohne Anlehnung an die bisherige Methode vorwärts kommen kann. Ueberausende Erfahrungen hat man mit der neuen Prüfung zur Erwerbung des Berechtigungszeichens für den einjährig-freiwilligen Dienst vor der Versetzung nach Deutschland gemacht. Der Procentfuß der Durchgefallenen übersteigt alle Erwartungen und führte zur Entsendung einer Abordnung von Schulmännern an den Kultusminister, der indeß den leiblich ankommend, eine milde Handhabung der Vorschriften waltend zu lassen.

— Die Börse enquete commission ist der „Kreuzzig.“ zufolge jetzt mit der Ausarbeitung eines Generalberichts für den Reichskanzler beschäftigt. Mit der Ausarbeitung dieses Berichts sind Ober-Regierungsrath Camp, Senatspräsident Wiener, Professor Cohn und Commerzienrath Frenzel betraut. Bis zum Juli hofft man den Bericht dem Vorherrschen der Commission überreichen zu können. Im September d. J. soll alsdann eine Subcommission, bestehend aus dem Vorsitzenden, dem Geh. Der-Reg.-Rath Dr. Hoffmann vom Reichs-Justizamt und den Referenten hier zusammenzutreten, welche die etwaigen redactionellen Aenderungen vornimmt; dann erst wird die Enquete-commission zur endgültigen Genehmigung des Generalberichts berufen werden. Im Ganzen hat die Commission bisher 91 Sitzungen abgehalten.

— Die Errichtung einer Marinestation und eines Panzerforts an der westlichen Ausmündung des Kanals bei Brunsbüttel an der Elbe hat vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstags die Marineverwaltung jetzt endgültig beschlossen. Das Fort soll mit 40 Centimeter-Geschützen die Krupp liefert, besetzt werden. Ein zweites Fort soll bei Warne am Elbe-Meeresarm angelegt werden. Der Hamburgische Senat hat dem deutschen Marine-Minister die Erlaubnis erteilt, auf dem von letzterem angekauften Terrain bei Cuxhaven noch fünf neue große Strandbatterien anlegen zu dürfen. Die mit Krupp'schen 30,5 Centimeter-Geschützen zu armirten Befestigungen sollen zwischen dem Fort Kugelbaake und dem Det Dübner in unmittelbarer Nähe der Elbe aufgeworfen werden.

— Die Sonntagruhe der Tabaks-händler. Nach dem Bericht der „Post-Zig.“ war die Antwort, welche Graf Eulenburg der Deputation des „Reichs deutscher Tabakfabrikanten und -Händler“ und der anderen gleichartigen Vereine bezüglich der Gestattung des Verkaufs von Tabak und Cigaretten an Sonntagen bis 5 Uhr nachmittags gegeben hat, „ganz entschieden ablehnend.“ Staatssecretär v. Voeltzger war freundlich und stellte eine eingehende Prüfung der Sache in Aussicht und

versprach, falls diese günstig für die Petenten ausfalle, die Initiative der Reichsregierung im Sinne der Petition. „Ob daran große Hoffnungen zu knüpfen sind, lassen wir dahingestellt“, bemerkt die „Post-Zig.“ Weiterhin konstatirt dieselbe, daß Herr v. Voeltzger die Frage eines Mittelbes der Deputation, ob die Regierung auf jeden Versuch der Mehrbelastung des Tabaks verzichte, und beantwortet gelassen habe.

— (Zu dem Branntweinmonopolproject) bemerkt die „Germania“ noch weiter: „Es ist nicht eine Combination unsererseits, daß ein Gesetzentwurf betreffend die Einführung einer Branntwein-Zage ausgearbeitet worden ist, unter welcher Flagge das Branntwein-Monopol eingeführt werden soll, es ist das eine Thatsache, die wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben. Wir begreifen es aber, warum man die neuen Steuerprojecte nicht vorzeitig verrathen, warum man die geplante „Finanzmaßregel im großen Stil“, die Herr v. Zellig-Reutich angekündigt hat, einstweilen der Deffentlichkeit vorenthalten will. Die „Nat.-Zig.“ hat ihren Freunden den „Klugen“ Rath gegeben, sich in der Wahlagitation nicht auf die Frage der Dichtung der Mehrkosten der Militärvorlage einzulassen, und doch hätten gerade die Anhänger der Militärvorlage die erste Pflicht, Ausklärung darüber zu geben, daß und wie die ungeheuren Mehrkosten der Militärvorlage gedeckt werden können. Warum gehen die Nationalliberalen und Konservativen dieser Frage vollständig aus dem Wege? Sie kennen und beherzigen dabei offenbar das Sprichwort: „Nur die allergrößten Käber wählen ihre Wegger selber“

— (Parlamentarisches.) Nach einem im Abgeordnetenhaus ausgegebenen Verzeichnis der unerledigten Vorlagen sind, abgesehen von der nochmaligen Verabredung der Wahlgesetznovelle, welche auf der Tagesordnung am 30. Mai stattfindenden ersten Sitzung steht, die Steuerreformvorlagen vollständig erledigt bis auf die Schlussabstimmung über den Gesetzentwurf wegen Aufhebung direkter Staatssteuern. Ferner stehen noch aus: die dritte Verabredung des Gesetzes betr. die Verbesserung des Volksschulwesens und des Dienstverhältnisses der Volksschullehrer und die 2. und 3. Verabredung des Gesetzentwurfs betr. Ruhegeldkassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen; außerdem noch eine Reihe von Staatsvorlagen, über welche die Commissionsberichte zum Theil noch ausstehen. Die Interpellation des Abg. Graf Douglas betr. die Maßregeln gegenüber der Choleraepidemie steht auf der Tagesordnung der Sitzung vom 30. d. M. Ferner sind von Anträgen aus dem Hause noch acht unerledigt, darunter die Anträge Eckels und Schöller betr. die Staffelfahrten für Ostreide, Mühlen- und Malsfabrikate und endlich noch eine lange Reihe (25) von Berichten der Commissionen über Petitionen. Im Herrenhaus sind von dem im Abg.-Hause erledigten Vorlagen noch rückständig das Sekundärbahnengesetz und die Gesetzwünsche betr. die Ergänzungsteuer und die Communalabgaben. Die zweite Abstimmung über die Wahlgesetznovelle und die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der Steuerentwürfe erledigte das Herrenhaus am Donnerstag.

— (Rector Althardt) ist auf Grund der Disziplinaruntersuchung, in welcher am Freitag (19.) Termin angefallen hat, aus seinem Amte entlassen worden. Das Disziplinarerkenntnis ist seitens des Provinzialparlamentes zu Potsdam ergangen. Hiergegen steht Althardt noch die Berufung an das Staatsministerium zu.

Zu den Reichstagswahlen.

* Die „Nat.-Zig.“ stellt die Aufstellung national-liberaler Candidaturen in Koburg und in Grünberg-Freystadt in Aussicht, falls die bisherigen freisinnigen Vertreter Dr. Siemens und A. Jordan dort nicht mehr candidiren sollen.

* Stadtrath Kochmann-Berlin, der sich vorläufig zur Uebernahme eines Mandats in dem 2. anhaltischen Wahlkreise bereit erklärt hatte, hat sich jetzt nach einer Besprechung mit den Vertrauensmännern des Wahlkreises dahin schlüssig gemacht, auf diese Candidatur zu verzichten. Die freisinnige Vereinigung wird demnach im Wahlkreise Bernburg, der bisher im Reichstags durch den Abg. Döbelhauer vertreten war, einen eigenen Candidaten nicht aufstellen.

* Herr Prof. Dr. Haenel hat in seiner Rede auf dem Parteitag zu Neumünster am 14. Mai seine Stellung zur Militärvorlage bez. zum Antrag Huene also klar gelegt: „Wenn ich auch, wie ich hiermit bekenne, bereit gewesen war, unter einer bestimmten Voraussetzung (gesetzliche dauernde Festlegung der 2-jährigen Dienstzeit) für den Antrag Huene zu stimmen, so wäre dies geschehen aus allgemeinen politischen Erwägungen: die Beförderung vor einem lebendigen Wahlfelde; die nur zu nahe liegende Möglichkeit, daß aus dem Wahlkampfe parlamentarische Mehrheiten hervorgehen, die entweder nur

durch die Coalition sozialistischer, radikaler und ultramontaner Elemente oder nur durch die Vorherrschaft der mit Antisemitismus und Agrarierthum verbundenen Konservativen gebildet werden, die durch alle historischen Vorgänge erhärtete Wahrscheinlichkeit, daß ein Conflict mit der Regierung um die Militärvorlage eine Erstärkung der liberalen Gegengewichte, die gerade jetzt mehr als jemals unsere innere Entwicklung fordert, verhindern werde.“

* Das der braunschweigische Ableger des „Bundes der Landwirthe“ im I. braunschweigischen Wahlkreise für den freisinnigen Candidaten Blasius stimmen will, um einen sozialdemokratischen Wahlsieg zu verhindern, ist der „Kreuzzig.“ unverständlich. Als ob, ruft sie aus, ein freisinniger Erfolg vom Standpunkt der Militärvorlage wie von dem der landwirthschaftlichen Interessen nicht eben so unerwünscht sein würde! Köstlich! Für die „Kreuzzig.“ ist es „unermüßlich“, wenn ein freisinniger Abgeordneter für den Antrag Huene stimmt.

* Im Wahlkreise Glogau hat die Agitation für die Wiederwahl des Herrn Waager bereits am Pfingstsonntag begonnen. In zwei sehr gut besuchten Wählerversammlungen in Escheplau und Kutilau sprach Herr Dr. v. Wagener aus Glogau. In der ersten Versammlung war auch der Vorkämpfer des „Bundes der Landwirthe“, Rittmeister Aermann-Salkisch mit einem Stabe Getreuer erschienen. Die „Niederösl. Anz.“ berichtet darüber: In einhalsköpfiger, aber vielfach sprudelnder und stotternder, oft von naturwüthigen Naturlauten unterbrochener Rede gab der ehemalige Rittmeister und Jurist, in welchen beiden Eigenschaften sich der agrarische Wähler ausdrücklich anerkennen zu müssen wünschte, ein solches Gewir von finstlichen und finstlichen Phrasen zum Besten, daß es für einen logisch denkenden Menschen schwer war, sich aus seinem Redeschwall — abgesehen von dem Gesamteindruck geistiger Zersahrenheit und nutzloser Ueberhebung — mehr herauszufinden als einige Redensarten, die sich als Schimpfereien auf Juden und Jubengenossen und als schwere Beleidigung hiesiger Statuordner und gegen unseren bisherigen Vertreter im Reichstags, Herrn Waager-Denklich qualifizierten. Nebenbei fielen noch einige Liebe ab gegen die Jesuiten, denen Herr Aermann den Abg. Waager anreibe, weil dieser für den § 1 des Antrags Huene gestimmt hat. Dem Herrn Dr. Wagener war es ein leichtes, einen solchen Gegner abzuwin. Auch in Kutilau versuchte Herr Aermann eine agrarische Brandrede zu halten. Nach der Rede Wagener's drang Herr Aermann trotz des unabweislichen Unwillens der Versammlung immer auf's Neue vor, um, wie er sagte, auf Grund einer politischen Genehmigung eine agrarische Versammlung zu Stande zu bringen. Als alle Worte nicht fruchteten, sah der Wirth sich genöthigt, dem reuelustigen Herrn Rittmeister das Licht fortzunehmen, während die Versammlung ihn durch den Gesang des Preussentiedes und lebhaften Hochs auf die freisinnige Partei und deren Rechner mundtot machte. Am Pfingstmontag hielt Herr Dr. Wagener in Glogau einen politischen Vortrag. Auch hier stimmten die zahlreichen Anhänger der freisinnigen Partei freudig in das Hoch auf den Reichstagscandidaten Waager ein.

* Die Secession im Centrum. Nachdem die schlesische Centrumspartei durch den Breslauer Beschluß vom 18. d. die Meinungsverschiedenheiten nothwendig verleiht hat, ist in Weßfalen am Mittwoch der offen Bruch zwischen den Lieber'schen und Frh. v. Schorlemer-Ast erfolgt. Die Vertrauensmännerversammlung in Münster lehnte zunächst den Antrag des Justizraths Schulz-Hamm, des Justizarius des westfälischen Bauernvereins, den Abgeordneten des Centrums in der Militärfrage freie Entschließung zu gewähren, gegen 50-60 Stimmen ab, ebenso den Antrag Schorlemer, anstatt zwei in Zukunft vier Berufs-Landwirthen ein Mandat anzutragen. Darauf verließ Frh. v. Schorlemer mit seinen Freunden die Versammlung. Unter Vorsitz Schorlemer's haben am Donnerstag eine Anzahl westfälischer Landwirthe einen Wahlausflug erlassen, der die Aufstellung besonderer Candidaten anknüpft und die Sicherstellung des Friedens durch Erhaltung einer für die Vertiefung unserer Grenzen und den Schutz des Vaterlandes hinreichend starke Armee fordert.

* In den östlichen Provinzen wird angeblich ein konservatives Flugblatt unter dem Titel: „Die Russen kommen“ verbreitet. Die Herren Konservativen sollten doch in dieser Beziehung an dem Grafen Caprivi sich ein Beispiel nehmen, der in der Militärcommission ausdrücklich erklärt hat, er wolle nicht schreien, sondern überzeugen und der noch in seiner letzten Rede im Reichstags konstatirte, die Regierung habe das Militärgesetz nicht vorgeschlagen, weil sich unsere politische Lage seit 1890 verschlechtert habe, sondern in der Beförderung, daß, wenn der Reichstags das Gesetz nicht annehme, unsere politische Lage sich verschlechtern würde.

d' Zunftaler kommen!

Hierdurch zur gest. Mitteilung, daß ich mich am heutigen Tage **Kreuzstrasse Nr. 3** als

Schuhmacher

niederzulegen habe.

Indem ich bemüht sein werde, nur gute dauerhafte Arbeit unter Zusicherung billigster Preise zu liefern, bitte ich ein geehrtes Publikum um gütige Unterstüßung.

Hochachtungsvoll

Hermann Hoffmann.



Sensen!

in großer Auswahl
liefern jedes Stück unter
Garantie.

**Wehesteine,
Wehefässer,
Dengelstecker,
Dengelhämmer,
Sicheln, Grase-
bäume, Gerüste**

empfehle ich zu billigsten Preisen.

Emil Pursche,

Neumarkt Nr. 11.

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 28. Mai er. nach-
mittags 3 Uhr.

Anturuen
auf dem Sommerturnplatze in der Jannenburg.
Abends 8 Uhr Gesellschaftsitzungen.
Der Vorstand

**Das Quartal
der hiesigen Ziffermänner**
findet Montag den 29. Mai im Augarten
statt.
Frau Dorias, Obermeister.

**Schuhmacher-Zinnung.
Haupt-Quartal**
Montag den 29. Mai, nachmittags punkt
2 Uhr, im Zinnungstokal.
G. Schneider, Obermeister.

„Lyra“.

Heute Abend 7/8 Uhr 3/4
Singstunde.
Nachher Konferenz. Da wichtige Tages-
ordnung vorliegt, werden die Mitglieder ge-
beten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 27. Mai
einmaliger

humoristischer Abend
der altrenommierten

Leipziger Sänger

aus dem Krystall-Palast zu Leipzig
(einzige Gesellschaft, welche berechtigt ist, diese
Titel zu führen)

Herren Eyle, Müller-Lipart,
Hoffmann, Frank, Frische,
Hank.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Vorzüglich gewähltes Programm.
Wir bitten, uns nicht mit andern, unter
ähnlicher Firma resp. denselben Gesellschaften zu ver-
wechseln. D. C.

Babel's Restauration.
Heute Sonntagabend **Salzkochen.**

Kötzschen.
Zu Kleinpfingsten
ladet zur Tanzmusik freundlich ein
die Pfingstgesellschaft.

Subold's Restauration.
Heute Sonntagabend **Salzkochen.**

Trebnitz.
Sonntag zu Kleinpfingsten Tanzmusik, wo-
zu freundlich einladet
B. Köde.

Knapendorf.
Zu Kleinpfingsten
ladet ergebenst ein
die Pfingstgesellschaft.

Kleine Ritterstraße Nr. 17
ein Laden mit zwei Schaufenstern und Wohnung.
1. October beziehbar, zu vermieten.

Heinrich Schultze.

Presskohlensteine
von Grube „Paul“—Puckenau,
anerkannt beste Marke, liefere ich jedes Quantum prompt und
billigst.
Heinrich Schultze.

Bad Lauterberg am Harz.

Wasserheilstätte. Sommerfrische.
Frequenz 1892: 3573 Curgäste.
Illustr. Prospekte durch die
Badeverwaltung.

Achtung! Grabdenkmäler,

Durch Massen-Einkauf von Marmor-Waaren bin ich in der Lage,
z. B. Console mit Marmorplatte,
für Erwachsene passend,
die früher 50-65 Mark gekostet haben, zu 30-36 Mark anzufertigen.
Für echte Vergoldung und für deren Haltbarkeit garantiere ich 10 Jahre.
Kinderdenkmäler mit Marmorplatte,
deren Preis früher 25-30 Mark war, für 15 Mark sammt Inschrift fertig
vergoldet.

Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein Lager von circa
100 fertigen Grabdenkmälern,
die zur gefälligen Ansicht stehen, aufmerksam.
Hochachtungsvoll

Peuschel's Nachfolger.
Hauptniederlage: Merseburg, Meuschauer Str. 6.
Zweigniederlage: Querfurt.

Für Brikets

tritt mit dem 1. Juli Preiserhöhung ein, weshalb ich um
gefällige rechtzeitige Ertheilung mir zugehörter Aufträge ergehen bitte.
Heinrich Schultze.

Gut trockene Maßpreßsteine,
1a. Qualität, empfiehlt
Grube „Pauline“—Dörstewitz.
(Nr. 36392.)

Sensen
unter Garantie,
Sicheln und Wehesteine
Carl Baum.
d. C.
empfehlen
Schleifsteine in allen Größen hält stets vorräthig

Schwimm- und Bade-Anstalt,
Leunaer Straße Nr. 5.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich auf vielseitiges Verlangen den
Damen-Schwimmverein
und zwar wie folgt: am Montag, Mittwoch und Freitag von vormittags 11-2 Uhr,
am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von vormittags 5-7 Uhr. Während
der großen Ferien jeden Wochentag von vormittags 10-1 Uhr.
Hochachtungsvoll
Robert Sternberg.

Königl. Bad Lauchstädt.
Sonntag den 28. d. M., von Nachmittag 3 Uhr an,
Ball im Kursaal.

Am Thüringer Hof.
Gastspiel der Liliputaner.
Täglich Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.
Schluß: Sonntag den 28. Mai.

d' Zunftaler kommen!

Missionsfest.

Am Sonntag den 28. Mai feiert der
hiesige **Missions-Gesellschaftsverein**
sein **Jahresfest.**
Gottesdienst: 1/10 Uhr in der Stadtkirche.
Die Predigt hält Herr Missions-Superin-
tendent **Merenstly** aus Berlin.
Nachher: Nachm. 3 Uhr in dem „Ritter St.
Georg“ in der Altenburg. Bericht des Herrn
Superintendenten **Merenstly** über seine Ex-
pedition nach Deutsch-Ostafrika.
Alle erwachsenen Mitglieder unserer Gemeinden
sind herzlich eingeladen.
Werther, Pastor.

Sommer-Theater im Livoli.
Direction: **Oscar Drescher.**
Sonntag den 28. Mai 1893.

1. Auftreten der I. Poffenjanbrette Fra.
Tilda Stern u. des Charakterkomikers
Herrn **Max Koch** von Halle.
Der Stabstrompeter.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten
von Mannsädt.
Kassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Von 3 Uhr ab findet auch im Livoli
ein Vorverkauf statt.

Göhlitzsch.

Sonntag den 28. Mai (Kleinpfingsten) ladet
zum **Burschentanz** freundlichst ein
die **Jugend.**

Feldschlößchen.
Sonntag den 28. d. M., von Nachmittag
ab Tanzergängen, wozu freundlichst ein-
ladet
A. Kessler.

F. Kümmer's Restauration.
Heute Sonntagabend **Salzfest.**

Augarten.

Morgen Sonntag **Ballmusik** bei voll-
bestimmtem Orchester.
Empfehle ich **Galleisches Aktienbier** und
Pilsener hochzu.
Dazu ladet freundlichst ein **G. Sasse.**

Alter Dessauer.
Heute Abend 7/8 Uhr **Büffelmann** und **Büffel-
knochen** (selbstgehol.) a Portion 40 Pf. (auch
außer dem Hotel), sowie **fr. Weihenfelder.**
Dazu ladet ergebenst ein **Fr. Hüttenrauch.**

Gute Kohl-Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Edo Dobkowitz, Entenplan 3.

Ordentlicher Kaufbursche
gesucht von **Edo Dobkowitz,**
Entenplan Nr. 3.

20 solide tüchtige Arbeiter
werden bei hohem Lohne sofort angenommen.
Häckerberger Ziegelwerke,
Albert Wehmann.

Ein tüchtiger Schuhmacher
findet dauernde Beschäftigung
Altenburger Schulplatz 6.

4-6 tüchtige Malergehilfen
erhalten dauernde Arbeit bei
G. Leiste, G. Ritterstraße 14.

Dienstmädchen zum 1. Juni oder später ge-
sucht
Oberberkestraße 22.

Ein anst. Mädchen, 17-18 Jahr, welches die
feinere Küche unentgeltl. lernen will, an ein
älteres Mädchen für die Küche werden für ein
Hotel in einem schönen Badort Thüringens
sogleich gesucht. Näheres **Dorankenburg 23.**

Ein **Mädchen** zum Mülleren wird ange-
nommen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein junges Mädchen, welches Lust hat die
Schneiderei gründlich zu erlernen, kann sich
melden. Wo? zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Zum 1. Juli sucht ein
Mädchen
franz. Conditorenlehre freistellend,
Bismarckstraße 8.

Junge Mädchen, welche Lust haben das
Schneidern zu erlernen, werden angenommen
Brühl 13, 1. Treppe.

Eine Knabenhose
ist in der Gefäß aufgegangen. Abzuholen bei
H. Trinius, H. Geystraße 22.

Eine kleine **Granat-Waage** am Mittwoch
von der Reichsstraße bis zur Leichstraße ver-
loren worden. Bitte abzugeben gegen gute
Belohnung
Leichstraße 5 L.

Die heutige Nummer enthält
eine Extrabeilage, betr. die letzten
Wortheft **Nikard Brandt's Schweizers**
bilden.
Hierzu eine Beilage.

Zu den Reichstagswahlen.

* Der Behauptung, daß freisinnige Männer mit ihrem Namen eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke der Armee über die gegenwärtige Ziffer hinaus nicht zustimmen dürfen, tritt auch das volksparteiliche „Hamb. Fremdenblatt“ mit Entschiedenheit entgegen. Dasselbe schreibt: „Die Ziffer der Armee ist kein freisinniger Programmpunkt. Es sieht im Rahmen der freisinnigen Grundzüge jedem Abgeordneten zu, nach seinem Ermessen über das quantitative Bedürfnis der militärischen Sicherheit des Reiches zu urtheilen und seine Stimme abzugeben, wofür nur die Abstimmung über die finanzielle Bedarfsfrage und über die Sicherung der Compensation durch die Verkürzung der Dienstzeit in Uebereinstimmung steht mit dem programmatischen Erfordernisse. Wir haben deshalb bereit, trotzdem wir selbst unentwegt auf dem Standpunkte der Abweisung der Ansprüche der Heeresvorlage und der bis jetzt aufgetauchten Compromißvorschläge stehen, das dissentirende Votum eines Theiles der Fraction über die Größe des Präsenzstandes nicht als einen ausreichenden Anlaß zur Spaltung der Fraction und Partei anerkennen können, und wir werden auch heute noch Jedem als einen freisinnigen Mann achten, wenn er auch eine Präsenzstärkung bewilligen will, die mehr oder weniger weit über unsere Auffassungen in Betreff der berechtigten Bedürfnisse hinausgeht, so lange er nur sonst an den Grundzügen des freisinnigen Programms festhält. Allein die in Aussicht gestellte Bewilligung wird sich auch auf die eigene eheliche Ueberzeugung stützen und auf sonst Nichts, am wenigsten auf die Meinung der im Voraus unberechenbaren Volkstimmung.“ Ganz unsere Ansicht. Wer eine Verstärkung des Heeres für überflüssig oder wegen der Mehrkosten für unrentabel hält, kann sich nicht für die Zustimmung zu einer solchen auf die „Volkstimmung“ berufen. Wer aber die Verstärkung des Heeres in einem gewissen Umfange — das genaue Maas derselben wird sich immer einer calcularischen Berechnung entziehen — für wünschenswerth und notwendig und die Kosten — das ist schließlich der sicherste Anhaltspunkt — für erträglich hält, dem wird man nicht verwehren können, daß er bei seinem Votum auch die Erfahrungen in Betracht zieht, welche die liberale Partei seit 30 Jahren mit der Behandlung der Militärfragen als Nachfragen gemacht hat.

* Im Wahlkreise Gränberg-Freihardt, in dem bei den letzten Wahlen durch das Zusammengehen aller Liberalen der freisinnige L. Jordan gewählt worden, haben eine Anzahl Vertrauensmänner der Partei den volksparteilichen Abg. Wundel aufgestellt und damit den Conservativen die Aussicht auf Wiedereroberung des Mandats eröffnet.

* Im Berliner 6. Wahlkreise ist am Mittwoch Herr E. Richter als Candidat des deutschfreisinnigen Wahlvereins aufgestellt worden, nachdem derselbe sich nahezu einstimmig für den Antritt als der freisinnige Volkspartei erklärt hatte. Herr Dr. Bachnide hielt einen Vortrag über die Reichstagswahlen, in dem er u. a. sagte: „Ohne eine vorbehaltlose gefühlte Bekämpfung der zwelfsjährigen Dienstzeit und Rückgriff auf die Brannwein-Versteigerung zur Kostendeckung wäre ein Hinausgehen über die gegenwärtige Präsenzstärkung für die freisinnigen ganz unmöglich. Der Bekämpfung müsse eine wirkliche Entlastung, ein vollwertiges Aequivalent gegenüberstehen.“ Herr Dr. Bachnide hat sich der freisinnigen Volkspartei angeschlossen und giebt doch den Antrag Althaus-Richter preis.

* Auch in Waldenburg (in Schles.) wollen, wie der „Wästgötered. Grenzboten“ mittheilt, die Vertrauensmänner der „freis. Volkspartei“ einen eigenen Candidaten gegenüber dem von dem liberalen Wahlverein aufgestellten Director Goldschmidt (Berlin) aufstellen.

* Aus Baden wird uns geschrieben: Bei den Reichstagswahlen 1890 haben wir schon unsere habituelle Einigkeit der Zwiespältigkeit an anderen Orten gegenübergestellt und als Muster empfohlen und wir müssen das heute wiederum thun. In Baden geht, was freisinnig ist, gleichviel, ob es sich Volkspartei, freisinnige Volkspartei oder freisinnige Vereinigung nennen könnte oder nennt, miteinander und wie 1890, wird man dabei nicht schief gehen. Es ist in hohem Grade bedauerlich und schadet allerdings indirect auch den badischen vereinten freisinnigen Parteien, daß es in Mittel- und Norddeutschland nicht so geht und leblich um der Stellung zur Militärvorlage halber da und dort zwei freisinnige Candidaturen vorhanden sind. Es wird dadurch die große Zerplitterung noch vermehrt und es werden dadurch freisinnige Candidaten in der Stichwahl ausfallen, weil die Freisinnigen gespalten sind. Manche Gegner der Militärvorlage werden dadurch in Versuchung geführt werden, einem Sozialdemokraten die

Stimme zu geben und Anhänger einer Vermittelung, die aber doch in allen anderen Stücken freisinnig sind, werden nicht verhindern können, daß ein ehemaliger Kartellgenosse oder gar ein Antisemit das betreffende Mandat erringt.

* Aus Berlin, 24. Mai, wird geschrieben: Vieles wird in den Wahlkreisen die Frage aufgeworfen: wie denkt man wohl bei der Regierung über den mutmaßlichen Ausfall der Wahlen? Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir auf diese Frage die Antwort geben: die Ansichten darüber sind auch in den Kreisen der Regierung getheilt. Auf der einen Seite nimmt man an, das augenblickliche Durcheinander der Parteien werde sich bis zum Wahltermine in einem der Regierung und der Militärvorlage günstigen Sinne gelöst haben — auf der andern Seite herrscht die Meinung vor, ein solcher Prozeß bedürfe zu seiner Vollendung einer längeren Zeit. Aber in einem andern, augenblicklich auch wichtigsten und brennenderen Punkte sind, wie wir bestmöglichst versichern können, alle Organe der Regierung einer und derselben Anschauung: sollten die Neuwahlen eine Mehrheit für die Militärvorlage nicht ergeben, so wird die Regierung unverzüglich den neuen Reichstag abermals auflösen.

|| Halle, 24. Mai. Der Candidat der Liberalen und Nationalliberalen im Wahlkreise Halle-Saalkreise, Herr Dr. Alexander Meyer-Berlin, wird in einer Versammlung hier selbst und zwar morgen Abend, im „Prinz Carl“ über die gegenwärtige politische Lage sprechen. — Der Candidat der siegesbewußten Sozialdemokraten im hiesigen Wahlkreise, Schriftsteller Frig Kunert, bereist bereits den Wahlkreis und hielt einen Vortrag am ersten Pfingstfesttag in Gonnern. — Die Ordnungspartei wird nunmehr in die Agitation eintreten und Versammlungen auf dem Lande abhalten.

Deutschland.

— (Emin Pascha.) Die kürzlich laut gewordene Hoffnung, Emin Pascha könne noch am Leben sein, erhält heute schon wieder einen Dämpfer. Nach Privatberichten, die aus Sanitar nach Berlin gelangt sind, erhielt Tipso Tipp von einem seiner Bedienten im Innern einen vom 3. December v. J. datirten Brief, der besagt, daß Emin in einem zweitägigen Gefecht gegen Saib ben Abed, einen berühmten Clavenjäger, getödtet und seine Karawane niedergewacht worden sei. Nach diesem Briefe würde das Gefecht, in dem Emin seinen Tod gefunden haben soll, im November v. J. ungefähr 30 Tagereisen nördlich von den Stanleyfällen stattgefunden haben. Nach den bisherigen Nachrichten hätte man vermuthen müssen, daß Emin schon am 13. März v. J. beim Uebergange über den Sturfluß durch Ranyemas ermordet worden sei.

Der Saatenstand in Preußen im Monat Mai.

Bekanntlich werden in Preußen jetzt vom April ab allmonatlich über den jeweiligen Saatenstand Nachrichten eingezogen. Für jeden der rund 2830 Bezirke in Preußen hat ein Vertrauensmann in der Zeit vom 14. bis 16. jeden Monats zu berichten. Je nachdem der Stand der Saaten eine sehr gute Ernte erwarten läßt, wird er mit Nr. 1, oder eine gute, mit Nr. 2, oder eine mittlere, mit Nr. 3, oder eine geringe, mit Nr. 4, oder eine sehr geringe Ernte mit Nr. 5 bezeichnet.

Hiernach ergab nun Mitte Mai der Saatenstand für Winterweizen 2,6 gegen 2,3 im April, für Sommerweizen 2,8 gegen 2,2, für Winterroggen 3,2 gegen 2,7, für Sommerroggen 3,1 gegen 2,3, für Sommergerste 2,8 gegen 2,6, für Hafer 3,1 gegen 2,5, für Erbsen 2,9 gegen 2,4, für Kartoffeln 2,4, für Klee 3,7 gegen 3,1, für Wiesen 4,0 gegen 3,0. Wegen Auswinterung ist eine Fläche ungespült worden, welche im Prozent der Anbaufläche der betreffenden Frucht beträgt, bei Winterweizen 1,2, bei Roggen 1, bei Klee 4,7 Prozent.

Ueber die Verschlechterung des Saatenstandes berichtet die amtliche „Statistische Correspondenz“ weiterhin im Einzelnen Folgendes: Anhaltende Trockenheit und Nachfröste haben für die Winterweizen die günstigen Aussichten des Monats April wesentlich herabgemindert. Auf tiefgründigem Boden in guter Kraft hat jedoch die Dürre noch nicht geschadet; anderseits wird aber berichtet, daß auf leichem Boden in hohen Lagen selbst bei günstigem Witterungsumschlage für Winterroggen eine Mittelerente nicht mehr erwartet werden kann. Nicht selten steht letzterer 20 bis 30 Centimeter hoch, in Aehren und Blüthe und verdoht in ungunstigen Lagen ganz. Nachfröste bis zu 7,5 Grad C. wurden auch Gumbinnen und Trier gemeldet. Besser steht in den südlichen und mittleren Provinzen mit einigen Ausnahmen Winterweizen, auf

schwerem Boden oft sehr gut. In Pommern, Böhmen und Schlesien hat eingetretener Regen und Wärme vorteilhaft gewirkt. Auch aus Schleswig, Hannover und Sachsen lauten die Berichte überwiegend günstig, desgleichen aus den Regierungsbezirken Münster und Minden; dagegen ist diese Frucht zurückgegangen im Regierungsbezirk Arnberg, sowie in den Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland. Umänderungen der Witterung wurden zum Theil unterlassen, weil man bei der Dürre am Aufgehen der Neusaat zweifelte.

Betreffs der Sommerernte geben die Berichte weiter auseinander. Meist ist die Einsaat unter den günstigen Umständen erfolgt, der Anfang der Saaten aber durch Mangel an Feuchtigkeit verlangsamt. In Ost- und Westpreußen sind, da die Sommerernte meist erst im Aufgehen begriffen ist, wenig Urtheile abgegeben; weiter westlich, wo dieselbe weiter vorgeritten war, wird über bürnen Stand geklagt. Drillsaat steht fast durchgängig besser, als Handfaat. Auf schwerem Lehmboden in Posen ist wenig Saat ausgefallen. In einzelnen Kreisen der Bezirke Hannover und Hildesheim leidet die Sommerernte an Insektenfraß (Drahtwürm). Bedeutende Aufbesserungen der Sommerernte durch Regen werden aus dem Ostgebiete und Schleswig-Holstein gemeldet.

Erbsen theilen das Schicksal des Sommergetreides; auch leiden sie außer an Dürre viel durch Insekten. Kartoffeln sind meist gut in die Erde gekommen, vielfach aber noch nicht aufgegangen. In Ost- und Westpreußen werden sie theilweise erst gelegt. Frühkartoffeln haben stellenweise durch Frost gelitten.

Am meisten leiden unter der Ungunst der Witterung die Kleefelder und Wiesen. Der Klee wurde in einzelnen Bezirkegebieten vollständig ungespült. Am wenigsten widerstandsfähig war Roth- und Zuckermacke. Vieles gilt der erste Schnitt für verloren. Dasselbe gilt von Wiesen. Nur bewässerte oder Kispwiesen und in hoher Kultur stehende zeigen einen guten Stand; nicht bewässerte sind in der Entwicklung noch sehr zurück, ja höher liegende vollständig ausgeödtet. In Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Sachsen, Hannover wird demzufolge über Futtermangel geklagt, besonders aber in Westfalen (Arnberg), Hessen-Nassau und Rheinland, wo 10 bzw. 15 und 29 Kleeer erhoblich darunter leiden und in größerem Umfange die junge Roggenfaat zum Futter verwendet wird.

Provinz und Umgegend.

g. Leipzig, 23. Mai. Es beschäftigt sich, daß am 7. Juni cr. vor dem Strafen des Reichsgerichts ein Hochverraths-Prozeß gegen sieben Personen beginnt. Die Verhandlungen finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und dauern 3 Tage dauern.

† Pforta, 25. Mai. Die heutige Feier des 350jährigen Jubiläums der kgl. Landeschule Pforta eröffnete ein Gottesdienst, an den sich ein Festakt anschloß, in welchem Vertreter der Staatsbehörde, der Universitäts-Halle, der alten Pfortener, des Naumburger Domcapitels, der sächsischen Fürstenschulen Meissen und Grimma, sowie einer großen Anzahl preussischer Gymnasien ihre Glückwünsche brachten und die von den alten Pfortenern gestifteten Kirchenfenster übereignet wurden. Von besonderem Eindruck war die Ueberreichung einer von sämmtlichen höheren Lehranstalten der Reichslande (Erfolgloswerden gewidmeten) Botenwafel durch den Geh. Schulrath Albrecht. Den Dank für alle diese Kundgebungen faßte der zeitige Rector Dr. Wolfmann in einer gemeinsamen Antwort zusammen. Später richtete die Festversammlung, nachdem bei der Tafel der Oberpräsident der Provinz, Crellenz v. Pommer Esche einen Toast auf den Kaiser ausgebracht hatte, folgendes Telegramm an den Monarchen:

„Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät bringen am dreihundertfünfzigjährigen Jubelfeste der Landeschule Pforta mit den Vertretern der ihr vorgesetzten Behörden, dem Rector und Lehrercollectivum der Anstalt 600 ehemalige Pfortenser ehrfurchtsvollen Gruß und das Gebilde unwandelbarer Treue dar, indem sie sich zu dem Wunsche vereinigen: „Domine salvum ea regem imperatorem!“

† Erfurt, 23. Mai. In dem Schwarzburgischen Diete Lichtenhain wurde, wie der „Thür. Jtg.“ berichtet wird, der Geselle des Gutmanns vom Juchestier getödtet. Der Bedauernswerthe war bei dem Angriff des wüthenden Thieres ohne jede Hilfe der Hund war festgebunden.

† Bitterfeld, 23. Mai. Einem Altrohster Brutalität ist in der Nacht vom 20. zum 21. Mai die hiesige erst vor drei Jahren erbaute Herberge zur Heimath zum Opfer gefallen. Das „Bitterf. Krebl.“ hört über den beklagenswerthen Vorfall das folgende: Morgens 1/2 2 Uhr wurde der Hausvater und dessen Familie durch ein rohes Wüthen mehrerer Spottlieder auf die „Heimath“ unmittelbar unter der

Schlafstube erweckt. Es mochte eine Notte von 6 bis 8 Mann sein. Unmittelbar darauf folgte ein wahrer Steinregen von Mauersteinen. Nicht weniger denn 37 große Fensterscheiben wurden zerrümmert. In der Gaststube wurden 11, in der Wohnstube 6 und in den beiden Schlafzimmern je 5 solcher Steine vorgefunden. Kaum daß der Hausvater mit seiner Familie mit notdürftiger Kleidung bedeckt nach den oberen Zimmern flüchten und die eingelassenen Wanderer neben Fenstern waren schon mehrere der Angreifer in die Wohnräume eingestiegen, zerrümmerten hier Bilder, Stühle, mehrere Lampen, plünderten die Tageskaffe und warfen den Bestand, sowie die Wirtschaftsbücher und die Legitimationspapiere der eingelassenen Wanderer durch die Fenster hinaus auf die Straße, hoben das Schreibpult aus und rissen die Hinterwand ab, zerhackten in der Küche die Töpfe und Schüsseln, wie auch die Fenster daselbst und in der Speisekammer, und verwickelten überhaupt das ganze Gebäude in der rohesten Weise. Trotz der Hilfe suchte Niemand aus der Nachbarschaft, sich den Tumultanten zu nähern, bis endlich gegen 3 Uhr polizeiliche Hilfe eintraf. Einer der Verbrecher wurde nach erbitterter Gegenwehr dingfest gemacht und geschlossen nach dem Polizeigefängnis gebracht. Ein anderer hiesiger Arbeiter wurde noch im Laufe des Tages verhaftet. Fremde Wanderer waren bei dem Vorfall nicht beteiligt.

† Stummsdorf, 24. Mai. In Folge eines zwischen Niemberg und Stummsdorf heute in der vierten Nachmittagsstunde niedergegangenen wolkentrübigen Unwetters wurden nördlich der Station Niemberg beide Hauptgleise der Bahnstrecke Magdeburg-Leipzig auf 60–90 m Länge vollständig unterspült und für jeden Verkehr gesperrt. Der in Leipzig 5 Uhr 45 Min. fällige Hamburger Schnellzug hatte die gefährdete Stelle zu passieren, er wurde aber noch rechtzeitig zum Halten gebracht, so daß großes Unglück noch rechtzeitig verhütet wurde. Der Schnellzug wurde nach Station Stummsdorf zurückbefördert. — Auch bei Cöthlen herrschte ein Unwetter, das gleichfalls beide Gleise der Linie Magdeburg-Leipzig unpassierbar machte, so daß dort der 4 Uhr 47 Min. in Leipzig fällige Personenzug in Cöthlen liegen blieb. Es mußten Hilfspferde zwischen Cöthlen-Halle bez. Leipzig versehen. Es wird großer Anstrengungen bedürfen, um den durch das Unwetter an der Gleislage verursachten großen Schäden im Laufe der Nacht zu beseitigen und die Gleise bis morgen in betriebsfähigeren Zustand zu bringen.

† Wittenberg, 23. Mai. Traurige Pfingsten sind über das Dorf Grieblo gekommen. Ein etwa 25 Jahre alter Schiffer von einem bei Grieblo liegenden Steinfluß veranlaßt am Nachmittag des ersten Feiertages die drei Schulknaben Frähdorf, Seeger und Koppe, mit ihm eine Kahnfahrt auf der Elbe zu machen. Sie legten mit ihrem Kano in der Schlinge einer Buhne an, um sich an einen Stromlauf fahrenden Dampfer anzuhängen und sich so ein Stück Stromauf schleppen zu lassen. Im Scheinbar entsprechenden Augenblick rief der Schiffer, dessen Name noch nicht ermittelt ist, ab, aber mit solcher Kraft, daß der Kahn quer vor dem Bug des Dampfers getrieben, und nun von diesem in den Grund gehoben wurde. Von den Insassen des Kahn wurde der zwölfjährige Koppe unter den sofort stoppenden Dampfer hindurch getrieben, er hielt sich dann an dem Steuer fest, und ist gerettet worden. Die anderen drei, der fremde Schiffer, der zwölfjährige Frähdorf und der dreizehnjährige Seeger sind ohne noch einmal aufzutreten ertrunken, und ihre Leichen noch nicht aufgefunden.

† Dörschleben, 24. Mai. Das Regiments- und Brigade-Regiment der Infanterie-Regimenter Nr. 26 und 66 wird in diesem Jahre in der Zeit vom 25. August bis 8. September im hiesigen Kreise in der Gegend von Dalldorf südwärts Croppenebeck staftünden. Die Regimenter werden durch Einziehung von Reservisten auf Kriegsstärke gebracht. Voraussetzlich werden die Mannschaften mit Verpflegung gegen die vorschrittsmäßige Vergütung einquartiert werden.

† In Krippelna bei Eisenburg wurde am Mittwoch Nachmittag ein junger Dienstknecht vom Blitze erschlagen.

† Im Leubegund bei Weida ist Mittwoch Nachmittag ein Wolkentrüb niedergegangen. Die Wassermassen haben, wie die S.-Ztg. berichtet, strichweise die Ernte völlig vernichtet. Die wenige Minuten vorher noch als selbster Bag dahinstehende Weida schwoh zu einem mächtigen Flusse an, der in seinen schäumigen Fluten allerlei mit fortgeschwemmte Geräthe, Häfer, Holz u. s. w. mit sich führte. Ein breites Gebiet war von Hochwasser überspült. Kurz nachdem hier die Katastrophe erfolgt war, traf von Zeulenroda die Nachricht ein, daß dort ebenfalls ein Wolkentrüb niedergegangen sei. Das Wasser fließ gegen Abend hier noch fortwährend und drang bereits in die Häuser.

† Halle, 24. Mai. Ein Arbeiter vom Lande traf gestern hier ein, um sich Arbeit zu suchen. Bald traf er hier einen unbekanntem Mann, der ihn

ausfrag und sich dann erbot, ihm eine Stelle als Bierfabrik nachzuweisen. Beide gingen darauf nach dem „Comtoir“, wo zwei ebenfalls unbekanntem Mannspersonen saßen, denen das Geschäft vorgezogen wurde. Der Fremde wurde angenommen, mußte aber 15 Mk. Gebühre zahlen. Darauf ging der Begleiter mit dem Neugestellten fort, um letzteren dem neuen Dienstherrn vorzuführen. Unterwegs schickte der Begleiter den Fremden zurück, um die zurückgelassenen Männer zu holen. Der Fremde traf aber die beiden nicht mehr, und bei seiner Rückkehr war auch sein Begleiter verschwunden. Zu spät sah der Mann nun ein, daß er Betrüger in die Hände gefallen war.

† Vibra, 25. Mai. Bei dem getrigen Gewitter wurden dem Gutsbesitzer Apel hieselbst, wie die S.-Ztg. meldet, durch Blizschlag zwei Pferde getödtet. Der Arbeiter Hut erlitt infolge eines Blizstrahls eine Lähmung, hat sich aber inzwischen wieder erholt.

† Eismannsdorf (bei Niemberg), 25. Mai. Ueber das furchtbare Unwetter bei Stummsdorf und Niemberg werden der Hall. Ztg. noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Ein furchtbares Gewitter zog in der getrigen fünften Mittagsstunde über hiesige Gegend. Zündende Blitze erhellten unablässig die Luft, die Donner rollten unaufhörlich und die Regenwässer strömten wolkenbrudähnlich vom Himmel hernieder. Etwa eine Stunde lang währte diese schauerlich erhabene Scene. Die Wassermassen stauten sich in hiesigem Orte binnen wenigen Minuten derartig, daß ein großer Theil der Dorfstraße fuß, stellenweise meterhoch unter Wasser gesetzt war. In mehreren Gehöften mußte das Vieh aus den tiefer liegenden Stallungen nach höher gelegenen Plätzen gebracht werden. In dem D. Nagel'schen Gehöfte z. B. sammelte sich das Wasser so rapid, daß das Kellergehöft des Wohnhauses sehr bald zur Hälfte unter Wasser stand. Der in diesem Räume wohnende Deconomieverwalter V. vermochte nicht mehr sein Zimmer zu verlassen, sondern mußte auf einem Tische Rettung suchen, bis endlich die eisernen Gitter des einen Kellerfensters mit Gewalt herausgerissen wurden, damit der Bedrängte ins Freie gelangen konnte. Der derzeitige Pächter, der die Pachtung erst vor Kurzem angetreten, hat nicht geringen Schaden dadurch erlitten, denn die in den Kellerräumen befindlichen Vorräthe wurden im düsternen Gewirr durcheinander geworfen und zum Theil vernichtet. Die Wassermassen wurden schließlich mittelst der Gemeindefeuerpritze nach mehrstündiger Arbeit weggeschafft. — Draußen auf den Fluren waren im Nu hunderte von Nagen unter Wasser gesetzt, und die rauschenden Wassermassen haben hier und da namentlich den Haasfrüchten auf den Feldern nicht geringen Schaden zugefügt. Kuststief ist das Uebelich mit seinen Besänden weggeschwemmt worden. Unlücklicherweise waren die Gewitter nicht mit Hagelschlag verbunden, da Hagelkörner nur einzeln zur Erde fielen. Sehr großen Nutzen aber hat der Regen unsern lebenden Fluren gebracht, und hält der getrige starke Niederschlag gewiß für einige Wochen aus. — In dem benachbarten Dammendorf soll der Bliz eingeschlagen und gezündet haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. Mai 1893.

□ Die Vorstände des patriotischen Wahlvereins und des Vereins der nationalen Mittelparteien veranstalteten am Donnerstag Nachmittag im „Livol“ eine zahlreich besuchte Versammlung, behufs Aufstellung eines gemeinsamen Candidaten für den Wahlkreis Merseburg-Duerfurt. Herr Oberforstmeister Müller eröffnete die Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache und überließ es der Versammlung, einen geeigneten Candidaten vorzuschlagen. Bürgermeister Lenze äußerte empfehlend als solchen den Gutsbesitzer Neubarth-Wünschendorf. Herr v. Hellendorff-Zingst erklärte sich im Auftrage des Bundes der Landwirthe gleichfalls für diese Candidatur. Herr Landeshauptmann Graf von Wülfingener weist hin auf die hochwichtige Bedeutung dieser Wahl, die es jedem Einzelnen zur gebieterischen Pflicht mache, Stimmung für denjenigen Candidaten zu machen, der für Kaiser und Reich eintritt. Im Laufe der weiteren Besprechung beleuchtet Herr v. Hellendorff-Zingst die Vertheilung des Bundes der Landwirthe, Herr Egoismus, sondern lediglich der Selbsterhaltungstrieb habe zur Bildung desselben geführt. Er erstrebe keine einseitige Vertretung oder Bevorzugung der Landwirthschaft, sondern wolle ihr nur zu ihrem Rechte verhelfen. — Herr Graf Hohenthal-Dölka faßt die Möglichkeit einer Stichwahl mit der Sozialdemokratie ins Auge und kritisiert deshalb in eingehender Weise den sozialdemokratischen Wahlauftritt. Zum Schluss faßt Herr Oberforstmeister Müller das Resultat der Verhandlungen dahin zusammen, daß Herr Neubarth-Wünschendorf als alleiniger Candidat der vereinigten konservativen und Mittelparteien im Wahl-

kreise Merseburg-Duerfurt aufgestellt wird. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wird die Versammlung geschlossen.

** Der am 28. März d. J. stattgehabte Kreistag hat u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Der Gemeindefiskus der Kreisstadt Merseburg, der die Anschlagskosten incl. Provinzialrat für die Anfertigung der Forstgrenze des Weges Alttranstädt Markgrafsdorf bis zur Gulgrenze Großelena unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß auch die Provinz eine Subvention gewährt; der Gemeinde Neuschau eine Beihilfe von 1500 Mk. aus Tit. 19 des Etats für den ihr durch das letzte Hochwasser entstandenen Schaden an Wegen zu bewilligen. Ferner genehmigte der Kreistag den Etat der Kreis-Communalkasse für 1893/94 in balancirender Höhe von 224899,91 Mk. In der Einnahme sind u. a. verzeichnet 192146 Mk. Ertrag aus landwirthschaftlichen Zöllen und 2061,65 Mk. (in Ausgabe wiederkehrend) zum Bau einer Brücke über die Saale bei Dürrenberg, für welchen Zweck nunmehr 32028,78 Mk. zur Disposition des Kreistages stehen. In der Ausgabe treten u. a. auf 40000 Mk. Provinzial-Verwaltungskosten, 23940 Mk. Unterhaltungskosten für Taubstumme u. 75480 Mk. zu Prämien für den Wegebau u. 9000 Mk. für die Naturschutzstationen und 47056,98 Mk. zur Verklärung des Wegebaufonds.

** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer Verfügung des österreichischen Finanzministers die Vereins-Zähler und Vereins-Doppel-Zähler österreichischen Ursprungs vom 1. Juni ab außer Kurs gesetzt sind, also von diesem Zeitpunkt ab zu Zahlungen keine Verwendung mehr finden können. Es empfiehlt sich, die Annahme dieser Zähler zu verweigern.

** In der Kaiser Wilhelm's-Halle gastiren auf der Durchreise heute, Sonnabend, die alten Leipziger Quartett- und Concert-Sänger. Eingegangene Verpflichtungen gestatten ihnen hier ein nur einmaliges Auftreten und machen wir deshalb die zahlreichen Freunde dieser renomirten Künstlergenossenschaft auf das Concert auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam. Wie ein Leipziger Blatt schreibt, haben die alten „Leipziger Quartett- und Concert-Sänger“, die Herren Eyle, Lipart, Hoffmann, Frank, Frißche und Hanke, auch während der diesjährigen Ostermesse eine glänzende Aufnahme beim Publikum gefunden. Fast täglich traten dieselben vor vollem Hause auf. Versehen es doch die Sänger, ihre Zuhörer ungemein zu fesseln und zu stimmungsvollem Beifall zu zwingen. Besonders glänzend wirkten die Solofolien der Herren Frißche und Hanke, deren urwüthiger Humor stets zur vollen Geltung kommt, auch Herr Lipart nimmt als Virtuoso und vortrefflicher Sänger das Interesse des Publikums vollaus für sich in Anspruch und die Herren Hoffmann und Frank vervollständigen das harmonische Ensemble durch den Wohlklang ihrer Stimmen im Quartett wie im Soloflag.

** Aus dem Vorratraum der hiesigen Kaiserhalle sollen in der Nacht vom Montag zum Dienstag mittelst Nachschlüssels ca. 25 Mk. Geld und ein Paar Stiefel entnommen worden sein. Eine größere Summe, die in Gold und Papier in einem besonderen Fach des geöffneten Geldkastens lag, ist unberührt geblieben. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange und werden hoffentlich bald Klarheit in die Angelegenheit bringen.

** Unter dem Veracht, einen Tausendmarktschein, den er in einem eingeschriebenen Briefe einem F. J. in Karlsruhe weisenden Distrikts des 12. Husaren-Regiments zuzufinden sollte, unterzuschlagen zu haben, ist vor einigen Tagen der Wohnbinder A. hier verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Natürlich ist nicht ausgeschlossen, daß der Geldschein unterwegs dem nicht verriegelt gewesenen Briefe von hiesigen Händen entnommen worden ist. Die Untersuchung wird voraussichtlich bald Licht in die Sache bringen.

** Wie wir hören, ist an Stelle des verstorbenen Domästers Möbius der bisherige Regiments-Schulmüller des 12. Husaren-Regiments, Herr Sergeant Diege, als Küster unseres Domes gewählt worden. Derselbe wird sein neues Amt am 1. Juni d. J. antreten.

** Am hiesigen fogen. Scheitplaz hatte gestern einer unserer benährtesten Jagdschützen, Herr G., das seltene Glück, einen capitalen Rebhock zu schießen.

** Mit dem am Mittwoch Nachmittag ausgehenden starken Gewitter ist anscheinend die lang ersehnte Regenperiode, welche wenigstens einen Theil des Mai „fahl und naß“ erscheinen läßt, eingetreten. Verschiedene im Laufe des Tages und während der Nacht erfolgte wiederholte Niederschläge haben die Saaten und Feldfrüchte in unseren Fluren erfrischt und getränkt. Ganz besonders hat der Regen den Futtergewächsen wohlgethan und damit von unsern Landleuten eine höchst bedrohliche Sorge genommen. Bei der anhaltenden Trockenheit der letzten Wochen konnte den Viehern von Viehschständen wegen der Ernährung derselben ohne Grünfütter Bange werden; in der

chiedenen Gegenden hat man bereits Getreide zu Fütterungsweiden abmähen und damit leider die Ernteaussichten wesentlich schmälern müssen. Jetzt ist dieser Calamität hoffentlich für diesen Sommer abgeholfen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Die General-Kirchenvisitation in den Eparchien Lauchstädt und Schkeuditz nimmt ihren Anfang am 27. d. M. mit Eröffnungsgottesdienst in Lauchstädt. Die einzelnen Pfarreorte werden in folgender Reihenfolge besucht: Schkeuditz am 28. Mai, Kriegstedt und Delig a. B. am 29., Großgräfendorf und Niederlobicau am 30., Holleben und Schlettau am 31. Mai. Am 1. Juni ist Ruhetag. Am 2. Juni findet die Visitation in Lauchstädt statt, am 3. in Bündorf und Neufrieden, dann geht die Commission nach Schkeuditz, wo am 4. Juni Visitation gehalten wird. Am folgenden Tage werden die Schulen in Schkeuditz, Modelwitz und Weglig und die Heilanstalt Alt-Scherwitz besucht. Dann folgen die Visitationen in Cursdorf und Döblich am 6. Mai, in Weismar und Oberthau am 7., in Zweimen und Böschau, nachdem die Commission nach Schloß Döllau übersiedelt ist, am 9. und in Horburg am 10. Juni. In Lauchstädt am 2. Juni und in Schkeuditz am 4., sowie in Döllau am 10. Juni wird Familienabend gehalten; Schlussgottesdienst und Schlusskonferenz am Sonntag 11. Juni in Schkeuditz. Vorsitzender der Visitationscommission ist General-Superintendent Dextor, die übrigen Mitglieder sind: Pastor Friedländer in Sagard auf Rüben, Consistorialrath Soedel in Halle, Superintendent Lütke in Schkeuditz, Superintendent Luther in Wittendorf, Superintendent Frau in Altenplathow, Superintendent Hiller in Lauchstädt, Pfarrrer Butte in Worbis, Graf von Hohenthal auf Döllau, Zimmermeister Island in Holleben, Amtsdorfschreiber Richtig in Oberthau, Landrath Weidlich.

Dürrenberg, 24. Mai. Einen guten Gang machten heute die beiden Herren Gensdarmen Dittmann und Brandt von hier an der Saale bei Dittau. Nachdem sie sich in aller Frühe verabschiedet hatten, näherten sich gegen 4 Uhr zwei Männer von Dittau herkommend und umherpäppelnd dem Saalbäume und dann, als sie nichts Verdächtiges bemerkten, sich bündend, als wenn sie Gräser und Blumen rupfen, der Saale. Dort befragten sie einen bereit liegenden Kahn, um unbedenklicher Weise zu fischen. Jetzt hielten die Beamten die Zeit zum Hinfahren gekommen und suchten auf einem Umwege unbemerkt das Saalufer zu erreichen, was ihnen auch gelang. Als sie jedoch von den Fischräubern, B. Kießling und dessen Schwiegervater aus Dittau, die sich mit dem Heben selbst gefester Garnsätze beschäftigten, gesehen wurden, trafen sie sofort die Flucht. Jetzt hielten die Beamten die Zeit zum Hinfahren gekommen und suchten auf einem Umwege unbemerkt das Saalufer zu erreichen, was ihnen auch gelang. Als sie jedoch von den Fischräubern, B. Kießling und dessen Schwiegervater aus Dittau, die sich mit dem Heben selbst gefester Garnsätze beschäftigten, gesehen wurden, trafen sie sofort die Flucht.

Sagen, 24. Mai. Bei dem heute Nachmittag katzenhaken Gewitter schlug der Blitz in den dem Mühlendebel Schlag in Kösen gehörigen Holländer und setzte denselben in Flammen. Bei der Trockenheit war an Lösung nicht zu denken und wurde nur das Wohnhaus von den herbeigekommenen Löschmannschaften gerettet. Die Mühle brannte bis auf die massiven Umfassungsmauern vollständig nieder.

Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich nach der S. Ztg. am Mittwoch auf der Straße von Ziegelroda nach Bottenborn. Infolge Scheuerens des Pferdes eines Geschirres des Landwirths Willepp aus Ziegelroda wurden die Insassen des Geschirres, der genannte Besitzer und Schenkwärtermeister Schneider aus Bottenborn, herausgeschleudert. Letzterer ist dabei so unglücklich geföhrt, daß augenscheinlich sofort der Tod eingetreten ist.

In der Nacht vom 23. d. wurde im Lautenschlagerschen Gasthof zu Teubitz ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Dieb erbrach u. a. einen verschlossenen Wandschrank, aus dem er eine Geldsumme von 250 Mk. raubte.

(Aus vergangener Zeit.) Am 27. Mai 1793 ging es in Paris bereits drunter und drüber, d. h. so, daß man die Auflösung oder Ordnung und des Staatsgebietes auch äußerlich sehen konnte. Die früher genannten „Saalinspektoren“, die sofort in den Gemeinderath und mehreren Ministern persönliche Todesside sich erworben, hatten sich dazu ermannet, den berüchtigten aller Revolutionäre, den

Herausgeber des viel gelese- nten Blattes „Père Duchêne“, den Vizorostenden des Pariser Gemeinderathes Hébert, der an Schamlosigkeit und Gemeinheit selbst einen Marat übertraf, verhaften zu lassen. Die That an sich war gut und richtig, aber die Saalinspektoren, die bereits halb verlorenes Schiff gegenüber der furchtbaren Brandung der Revolution, fanden keine nachhaltige Unterstützung. Schon am 26. Mai war Tamulit in allen Straßen von Paris. Am 27. Mai 1793 drangen freche Banden in den Saal des Convents ein, mischten sich unter die Deputirten und nahmen an der Abstimmung theil. Der girondistische Präsident des Convents Zenard hielt durch seine Festigkeit eine Zeitlang die Unerschämten in Schranken; am Abend aber wurde er durch Dantons Creatur Héralte de Séchelles ersetzt, welcher immer zum Präsidenten erkoren wurde, wenn ein schlechter Streich ausgeführt werden sollte. Dieser ließ, sobald sich der furchtsame Theil des Convents entfernt hatte, den Beschluß fassen, das Verhafteten in Freiheit gesetzt und die Saalinspektionen zur Neudisziplin gezogen werden sollten. Das war somit Gewalt gegen Recht ausgespielt und ein auch nach außen hin sichbarer Sieg der ersteren über letztere.

Vermishtes.

(Aus Versehen erschossen.) Als in der Frühe des Pfingstmontages der Schußmachermeister J. Steiner die Straße nach Jägerdorf entlang ging, wurde er durch einen Schuß in die Brust getroffen. Wie sofort der Landwirthsbesitzer Baron Jahn in der Gemeindefanzlei Lohndienst angab, sei er zeitlich früh auf der Jagd gewesen und habe in der Dämmerung den Schußmachermeister für Wild angesehen und den üblichen Schuß abgegeben.

(In Döblich) wurde am 27. d. M. ein junger Mann, der bei der Jagd mehrere kleine Flüsse hindurch bereits abgetreten und haben großen Schaden erlitten. Bei Savona führten mehrere Häuser ein, wobei drei Personen getödtet wurden. Bei Montabai wurden sieben Personen vermißt. Mehrere Eisenbahnlinien sind unterbrochen.

(Bei dem jüngsten Erdbeben in Tzeben) sind etwa 100 Häuser eingestürzt und andere stark beschädigt worden. Eine Person wurde getödtet, zwei Personen wurden verlegt.

(Ein faherähnliche Fälle) sind von Sonnabend bis Montag in Certe am Mittelmeer vorgekommen. Seit Dienstag hat sich kein weiterer Fall ereignet.

(Der Opfer eines Raubmordes) wurde, nach dem „Vol. Anz.“ am Donnerstag in Münchenberg i. Schl. die Hausbesitzerin Witwe Wille. Nachdem der Mordgeselle ihr mit einem Hammer Schläge auf den Kopf beigebracht hatte, zündete er behufs Verwundung der Spur das Haus an. Die Nachbarschaft löschten den Brand. Der Verbrecher, ein Infanterist Gyon aus Deuten, ist verhaftet. Die Witwe lebt noch.

(Hoden.) Nachdem in Cere Raub, Mord, die epidemische Ausbreitung der Hoden infolge von Einschleppung aus Russland und Ostpreußen aufgeführt ist, hat die Regierung strenge Schutzmaßregeln angeordnet. * (Gehörmüthe) Alles vom Starbberger See. In Starbberger See ist eine höhere Persönlichkeit ertrunken und ein Hamburger Taucher Namens Frier bezogen worden. Die Leiche anzusehen. Der Name des Vermissten wird noch nicht genannt.

(Ueber den Zusammenbruch einer angesehenen Bankfirma.) Hermann Sehlstein, wird aus Bamberg gemeldet: Die beiden Inhaber des Bamberger Geschäftshauses, Nathan und Jakob Sehlstein, wurden in den Tagen vor Pfingsten plötzlich vermißt. Da kam aus Wien die Kunde, daß dort Commerzienrath Nathan Sehlstein in einem Hotel einen Selbstmordverbrech gemacht habe. Nathan Sehlstein, ein Mann von 53 Jahren, war am Sonnabend vor dem Fest am Leben eingetroffen. Da er sich während des Pfingstmontags gar nicht sehen ließ, schickte das Hotelpersonal Bedacht. Man klopfte wiederholt an Sehlsteins Thür, aber es kam keine Erwiderung. Um 7 Uhr abends öffnete das Stubenmädchen die Thür und fand den Passagier mit durchdringlichen Pulsadern in seinem Bette liegend. Es wurde rasch ärztliche Hülfe requirirt. Man legte dem Bewußtlosen Verbände an und transportirte ihn in das allgemeine Krankenhaus. Symptome an dem lebensgefährlich Verletzten ließen erkennen, daß er auch Gift genommen habe, und in der That fanden sich in einem Gefäße auf dem Tische Reste von Opium vor. Am den Hals hatte Sehlstein ein sehr eng geknüpftes Tuch geschlossen. Man nimmt daher an, daß er auch durch Erhängen sich zu tödten veruchte. Am Tische des Commerzienraths fand man 300 fl., einige Goldstücke, eine Tabakpfeife und andere Kleinigkeiten, sowie ein von einem Berliner Arzte angefertigtes Rezept. Aus einem Briefe, der von einem Wiener Bankhause an ihn nach Bamberg gerichtet war und in seinem Besitze vorgefunden wurde, ging hervor, daß er in der jüngsten Zeit durch Wechseloperationen bedeutende Summen verloren hat. — Bei der Durchsicht der Papiere der Firma fand man sehr viel, weshalb der Conturs beantragt wurde. Als die Gerichtskommission das eiserne Gewölbe des Sehlsteinschen Bankgeschäfts öffnete, fand man den andern Theilhaber verwundet und leblos. Die Wiederbelebungsbemühungen waren Anfangs erfolglos, der Verwundete wurde ins Spital gebracht, aber dort seinen Verletzungen erlegen, und auch sein Bruder in Wien gestorben. Der Fall der Firma soll durch große Speculationen in österreichischer Valuta verursacht sein. Jakob Sehlstein lag 30 Stunden schwerverletzt in dem eisernen Gewölbe. — Die noch nicht abgeschlossene Inventur bei Sehlstein macht ein Defizit von einigen Millionen wahrscheinlich, ein Depot von 21000 Mk. fehlt, andere Depots sind angegriffen, viele andere unversehrt, bei einer bedeutenden Depositsumme waren die Kupons zurückgehalten. Der Zusammenbruch erfolgte durch Zurückgang eines großen Depots. Die Sehlstein unternommenen Staatskassen sind in Ordnung.

(Rein Pferde) sind bei einem Brande erstickt, der Donnerstag früh in der vierten Stunde auf dem Grundstük Brombergstraße 3-7 in Berlin ausgebrochen. Auf dem Terrain, das als Holzplatz dient, steht ein niedriges Stallgebäude. Auf dem mit Stroh angefüllten Boden des Ge-

händes war das Feuer ausgekommen, und noch ehe die Feuerwehr erschien, waren die Thiere erstickt.

(Der französische Kriegsminister) hat kürzlich entschieden, daß die Ausübung des ärztlichen Berufes in bürgerlichen Kreisen mit der dienlichen Stellung und den Pflichten der Militärärzte dem Heere gegenüber nur dann zu vereinigen sei, wenn es unentgeltlich geschieht, und daß die französischen Sanitätsoffiziere sich grundsätzlich darauf beschränken sollen, ihren Weisung zu leisten, ohne je in Weisung mit ihnen zu treten.

(Erdrütt.) Ueber den Erdrütt in Verbalen (Norwegen) über den wir an dieser Stelle gestern berichtet, liegen mehrere Mittheilungen vor. Danach sind die Folgen des Erdrüttes geschlossen. Die ganze Strecke ist 5 Kilometer breit und 10 Kilometer lang. Der Communalrath der Telemark mit Familie, die Frau und die Kinder des Regiments-Roths sind viele andere Personen worden ermüdet. Oberhalb des Erdrüttes sind 7000 Maß Sand überfließen. 22 große Höfe und viele Häuserkellen sind total zerstört, mehrere Abströmungen werden beschränkt, 400 Soldaten sind bei den Rettungsarbeiten beschäftigt. Das Störching bewilligte einstimmig 10000 Kronen zu den ersten Hilfsmaßnahmen. Nach den letzten Meldungen sollen gegen 100 Menschen verschüttet worden sein. Die Bewohner der oberhalb des Erdrüttes gelegenen Höfe sind in voller Furcht.

(Ein drohliche Wätschen) sind die Bewohner des Kirchb. Döblich, Hochtobla bei Jmmelborn a. d. B. wie aus folgendem „Einwanderer“ der „Döblich“ zu erfahren ist: Das Licht der Welt erloschen ist in Döblich; getauft werden sie in Salzung; zur Schule gehen sie nach Jmmelborn; zum Confirmandenunterricht nach Bardfeld; zum Abendmahl nach Wildpredigroba; ihre Weiber holen sie sich aus Kalkenborn und begraben lassen sie sich in St. Webel bei Salzung.

(Folgen zu großer Vertrauenslosigkeit.) Auf der Fahrt von Odesa nach Lublin ist dieser Tage wieder ein gar zu vertrauensseliger Reisender um eine große Summe betrogen worden. Der Reisende, ein Kaufmann Namens Dörens fuhr erster Classe und hatte eine leberne Geldbörse unter seinem Paletot mitgenommen. Zu ihm gewandt sich bald ein ausländischer Herr, um die übliche Reiseunterhaltung zu befragen. Herr Dörens, reiste wegen größerer Bekanntschaft nach Lublin, und der Fremde hatte just dasselbe Reiseziel. Nach und nach befreundeten sich die Herren so weit, daß sie alles gemeinsam unternehmen: Frühstück, Mittag- und Abendessen. Sie rauchten auch Cigarren und Cigaretten aus. Nicht weit von Lublin, als Herr Dörens eine der angebotenen Cigarren des lebenswürdigen Reisegefährten halb zu Ende geraucht hatte, war er plötzlich eingeschlämert, und als er erwachte, war seine Geldbörse abgeschnitten und der Reisende verschwunden. Die Raubgelder enthielt 40000 Gulden, 5000 Mk. einige bedeutende Wechsel und verschiedene für den Reisenden wichtige Schriftstücke.

(Ein Verbrechen.) Ueber den an dieser Stelle mitgetheilten Selbstmord in Spandau, wobei ein Kind beim Leben verlor, hat die Untersuchung ergeben, daß das Unheil durch einen Unbesitz verurtheilt worden ist. Zur Straffspannung des Seiles werden Sandstücke benutzt, die an dem Neß befestigt werden. Es soll ein Mann, wie vertheilene Augenzeugen angeben, in dem Augenblicke, als die Seilstränge auftraten, einen der Sandstücke ausgegeben haben, jedoch eine Schaulbewegung eintrat und dadurch der Sturz der Unthaten hervorgerufen wurde.

(Ein Heim für alte invalide Schauspieler und Schauspielerinnen) bewilligt Frau Lehmann Seebach die Hälfte ihres einzigen Sohns werden kann, zu errichten. Sie gedankt ihr ganzes Vermögen in den Dienst der Wohlthätigkeit für arme Collegen zu stellen. Der Bürgermeister einer kleinen Stadt bei Berlin hat bereits unentgeltlich Grund und Boden zur Verfügung gestellt; für Gartenanlagen sollen noch einige Morgen angekauft werden. Die Stifterin hofft, das Heim bereits im Herbst 1893 seiner Bestimmung übergeben zu können.

(Ein fröhlicher Pfarrrer.) Der verforbene Pfarrrer Mücke vermachte laut erstem Testament der Stadt Jauer 70000 Mk. zur Unterstützung von Schülern und Studenten katolischer, evangelischer und jüdischer Religion.

(Explosion.) Die Pulverfabrik in St. Jagbert ist in die Luft geflogen. Sieben Personen, darunter fünf Familienräthe, wurden getödtet, drei verwundet. * (Der Bruch der Chiesiger Weltanschauung.) Die kaiserliche Anzahl zahlender Weidner hat sich auf 33000 Personen gehoben, was bei weitem nicht hinreicht, die täglichen Unterhaltungskosten zu decken. Die am Schiffsanlege (1. Mai) abgelegte Rechnung zeigte ein Gesamtumsatz von 19 076 186 D., einhundert 316 643 D. Eintrittsgeld an Ausgaben 17 869 422 D., wovon 15 325 701 D. als Bauausgaben figuriren. Von dem Ueberschuß von 1 206 762 D. sind 174 091 D. in Waargeld, das übrige besteht aus guten Papieren.

(Von Abgelagerten) wurde vor Kurzem auf der Grotte zwischen dem Spandauer Berg und auf dem Spandauer Markersmüßer, der mit seiner Frau in eigenen Wagen nach Berlin fuhr, überfallen. Er wurde sich über der Straße und brachte sich mit seinem feierlichen Gespann bald aus ihrem Bereich. Mäßig hörte er Schritte hinter sich und sah, daß die Raubgeheulen einem Säulder zu Leibe gegangen waren, der allein in seinem Wagen saß. Er fuhr darauf zurück und leistete dem Säulder, der durch Messerstücke schon arg verwundet war, Widerstand. Zwei Strolche wurden dann von den Mannschaften des Säulder Regiments, die von den Schießhänden der Säulder kamen, verhaftet, und dem Grottenfund in Wankeln übergeben.

(Von dem Erzherzog der Angelligeren Union.) Domes wird aus Mannheim berichtet: Dieser Tage sind Domes Einrichtung, Möbel, Kleider und dergleichen im Verfertigungsfabrik zwangsweise unter den Hammer gekommen. Der Besitzer einer Kleinverbindung hatte für Domes die Hausmieße besprochen und, um wieder zu seinem Domes zu kommen, die Einrichtung veräußern lassen.

(Interessante Verträge elektrischer Beleuchtung der Eisenbahn-Pfostwagen) mittels Accumulatoren werden gegenwärtig von der Reichspostverwaltung angefaßt. Nachdem kleinere Verträge auf der Strecke zwischen Berlin und Jolien bestehend ausgefallen waren, hat man am Dienstag den ersten Versuch in größtem Maßstab auf der Strecke Berlin-Frankfurt a. M. angestellt. Der Postwagen des am 8. d. früh abends vom Anhalter Bahnhof abfahrenden Schnellzuges war zu diesem Zweck mit elektrischer Beleuchtung versehen. Zur Beleuchtung des Wagens, der bisher von 7 Gaslampen erhellt wurde, waren 8 elektrische Glühlampen von je 12 Normalmetzen Lichtstärke verwendet worden.

(Auf der Weltausstellung in Chicago) mehren sich die unheimlichen Zwischenfälle. Der Schweizer Agent Demis verlor eine unter dem Goldschiff der Ausstellung gebrauchte Pistole, er wurde von der amerikanischen Regierungsgesandtschaft unter Verweisung auf die Exterritorialität und schloß am Montag den Schweizer Passirion in der Zuchthauskammer. Auf Wittmoos hatte er ein Meeting aller fremden Regierungskommissare berufen, die über gemeinsame Schritte berathen sollten. — Zur Frage der Sonntagstruhe auf der Weltausstellung lautet das neueste Telegramm wieder einmal: Die nationale Ausstellungskommission beschloß mit 20 gegen 27 Stimmen, die Ausstellung Sonntags offen zu halten.

(Verhütung der Wellen.) In den von der Deutschen Seewarte in Hamburg herausgegebenen „Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie“ machte Dr. Köppen bemerkenswerthe Mittheilungen über Versuche, die er zur Verhütung der Wellen angestellt hat. Versuche mit verschiedenen Delaraten haben ergeben, daß Petroleum unwirksam ist, Spiritus schlecht, Kampfen, Venol und Terpentinöl gut, Fischthran je nach der Art verschieden wirksam, daß aber Seifenwasser selbst in größter Verdünnung allen Eelen überlegen ist. Dr. Köppen behauptet, daß in Zukunft an die Stelle des Delars das Seifen der Wellen treten wird. Nach seinen Versuchen hält er die gewöhnliche grüne Seife für am besten geeignet. Eine Mischung von einem Theil Seife in tausend Theilen Wasser genügt vollständig, härtere Lösungen wirken kaum besser. Der Bedarf an Seifenlösung entspricht ungefähr dem Bedarf an Del für denselben Zweck, doch wird wegen der Nützlichkeit mit dem Seifenwasser eine geringe Erhöhung über den Delbedarf hinaus empfohlen.

(Schiffbrüche.) Die brasilianische Korvette „Almirante Barroso“ hat bei Rio de Janeiro am 1. d. M. ein Schiff gebrannt gelitten. Die Korvette ging mit vollen Segeln und Vollausrüst. Das Wasser drang in das Schiff bis zur zweiten Brücke ein. Die Offiziere und die Besatzung wurden gelandet mit Ausnahme eines, der das Leben erlos. Das englische Rammboot „Delphin“ und die Dacht des Khebiwe „Mida“ gingen zur Nilschiffung ab. Das Schiff ist aufnehmend nicht zu retten.

(In Montecarlo) vergiftete sich in diesen Tagen eine russische Dame, mit Namen Katharina Koffelen, die seit einigen Wochen die Spielbank besuchte mit Opium, nachdem sie innerhalb zwei Stunden ihr gesamtes Vermögen verloren hatte.

(Ein Geschenk.) Fremde Erregung rief auf der in Lauban fauenden, von 600 Lehrern besuchten, schlesischen Provinzial-Vermählung eine vom Fürstbischöflichen Ferdinand v. Hirt in Beizig eintriefende Mittheilung hervor, daß er für das von der deutschen Lehrerschaft zu erhaltende Lehrereisen in Schreiberhan einen Betrag von zehntausend Mark zur Verfügung stellt. Die Vermählung hat dem hochberühmten Ebenen in einem Telegramm ihren Dank für die Gabe ausgedrückt.

Königlich Preussische Lotterie.
(Eine Gewin.)

Ziehung vom 23. Mai 1893.
13. Ziehungstag.
Sonntag.

30000 Mk. auf Nr. 1296.
15000 Mk. auf Nr. 5743 16747 85740.
10000 Mk. auf Nr. 150970.
5000 Mk. auf Nr. 89355 104722 152003.
3000 Mk. auf Nr. 10825 13340 21467 4729 59003
59015 59782 79822 79037 76708 78012 96607 101275
103177 116272 129297 128459 132111 137462 142828
149446 159886 166256 183111 188778.
1500 Mk. auf Nr. 23 5352 14741 21674 21788 32327
36305 37636 50804 63856 63950 63961 73037 73960
73683 74892 73693 83485 86396 87111 92923 93994
98842 107203 107759 137429 153960 174453.

Wahmtag.

10000 Mk. auf Nr. 60603.
5000 Mk. auf Nr. 14409 35149 59467 114162 151113
180921
500 Mk. auf Nr. 13308 14493 14694 23921 29158
40035 45189 48897 52885 63492 102492 116317 122260
128295 128667 129744 139584 159607 149898 161101
163904 163741 166164 171823 189770.
1500 Mk. auf Nr. 3520 11560 14744 15915 21664
22462 35892 65601 81156 86201 87887 91904 100944
104246 106388 107051 139044 142211 149252 152246
155179 155271 163292 163875 164446 164875 165310
170057 172404 173160 182464.

Ziehung vom 21. Mai 1893.

10000 Mk. auf Nr. 175822.
5000 Mk. auf Nr. 6132 6293 6851 13122 18576 18889

62981 72672 74114 83881 86281 96433 97845 104676
106858 107854 109583 113420 123625 143170 147372
157686 160292 167547 168140 186679.
1500 Mk. auf Nr. 1293 18937 22861 28932 38095
39218 49143 55122 67816 71011 75402 87561 89038
93137 97878 11533 117582 134942 161649 156483 155160
155198 161025 169433 174036 175717 186199.

Styrische Seife.

Kaffe, 25. Mai.
Frische mit Aufschlag der Kaffeegehölze für 1000 kg netto
Styrischer, ruhig, 164—162 Mk., feinsten markfesteren
Styrischer, rauher, 152—160 Mk. Roggen, feinst, 144 bis
150 Mk. Gerste, ohne, ohne Sattel, — feinste —
— Mt., Futter, 120—140 Mk. Hafer, ruhig, 162—166
Mk. Mais amerik. Weizen ohne Angebot. Donau-
Mais 122—126 Mk. Raps, ohne Sattel, 145 Mk.
Sommerweizen, — Mt. Gersten, Victoria, 190—200 Mk.
Breite für 100 kg netto.
Kammel, ausfchl. Erd, 53—56 Mk. Stärke, einfaßl.
Kaffee, Kaffeische prima Weizen 39,00—40,00 Mk., abfallende
Sorten billiger, Weizen für die, einfaßl. Weizen 39,00
geringeren Sorten, 35,50—36,50 Mk. Weizen 00—03 Mk.
Mt. 00—03 Mt. Futterartikeln, ruhig, Futter,
mehr 12,00—12,50 Mt. Roggenartikeln, 10,25—11,00 Mt.
Weizenartikeln 9,50—10,00 Mt. Weizenartikeln
9,50—10,00 Mt., Weizenartikeln, beste, 11,00—11,50
Mk., bunte, 9,00—10,00 Mt. Weizen 13—14 Mt.
Weizen 26,50—28,50 Mt. Weizen, — Mt., Petroleum
50,50 Mk., Solaröl 0,20/100 10,50 Mt.
Spiritus, 10000 Liter, mit, mit, mit, mit
50 Mk. Verbrauchssteuer 69,90 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchs-
steuer 38,50 Mk. Weizen, — Mt.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 28. Mai predigen:
Domsirche. 7 Uhr: Dionys Schölknecht.
1/2 10 Uhr: Dionys Vithorn.
Sonntags 11 1/2 Uhr Minnergottesdienst. Superintendent Werneth an der Berlin.
Der Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.
Am 3 Uhr Nachmittags in „Nitter St. Georg“ in der Altstadt.
Sonntags 11 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst.
Neumarktsirche. 10 Uhr: Pastor Zuchert.
Altenerbirger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Sonntags 11 Uhr Kinder-Gottesdienst.
Katholische Kirche. Sonntag den 28. Mai ist 9 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.
Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Montag den 29. Mai 1893. Sonntags 9 Uhr „Evangel. Gottesdienst in dem zur Eröffnung der Kirchengebäude, Merseburger Stadt und Land. Predigt: Superintendent. Marius

Gestern, abends 10 Uhr, wurde uns durch Gottes Güte ein gesunder Junge bescheert.
Merseburg, den 25. Mai 1893.
Dr. Karl Füsselmann u. Frau.

Todes-Anzeige.
Wittmoos Nachmittags gegen 1/2 9 Uhr, nach kurzem schweren Leiden unser liebes kleines **Lieschen**, was wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
Merseburg, den 25. Mai 1893.
A. Schierhold und Frau.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 11 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden und Todeskrankheit unsere inniggeliebte Frau, unsere gute unvergeßliche sorgsame Mutter **Louise Schorping** geb. Schüge, im 43. Lebensjahre. Im stillen Beileid bitten die **Hinterbliebenen** Unterthänigst. Adele u. Merseburg, d. 26. Mai 1893. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags statt.

Todes-Anzeige.
Donnerstag früh entlich uns der Tod unsere einzige Tochter **Emma**. Dies zeigt tiefbetriibt an **Sein. Kolbe nebst Frau**. Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres theuren Entschlafenen sagt herzlichsten Dank die trauernde Familie **Schell**.

Amstliches.
Bekanntmachung.
Die Anbringung von Haus- bezw. Wohnungsbriefkasten hat sich in verschiedenen Städten als eine sehr praktische Einrichtung bewährt. Es ist daher rathend, eine bestmögliche Befestigung der Briefkasten und Bestellungen, sondern auch vielfachen Interessen der Adressaten in weitestem Maße entgegen zu kommen. Namentlich in größeren, mehrere Stadtviertel enthaltenden und fast bewohnten Gebäuden und Grundstücken mit oft sehr geräumigen Seiten- bezw. Hofgebäuden hat sich die zur Begehung verhältnißmäßig erforderliche Zeit an ein geringes Maß beschränken lassen und hat der hervorzuhebenste Gewinn an Zeit den meisten wünschenswerthen und in der Bestimmung zweckdienlichen Empfindungen zu Gute kommen können. Ist es aber schon für Privatsachen mit mangelhaften Annehmlichkeiten verbunden, frühzeitig in den Besitz der Briefsendungen und Zeitungen zu gelangen, so dürfte es für den Handelsstand von um so größerem Nutzen sein, die eingehenden Aufträge möglichst frühe zu erhalten und mit nächster Beförderung Gelegenheit zur Erledigung bringen zu können. In vielen Fällen kann die Befestigung der Briefsendungen in vorübergehender Anwesenheit der Empfänger nicht erfolgen und müßten die Briefe in Folge dessen bis zum nächsten Besichtigung wieder nach dem Postamt zurückgebracht werden, die Benutzung eines Hausbriefkastens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit, ohne weitere Mithilfenahme, in den zeitigen Besitz der angekommenen Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von bezüglichen Briefkasten fällt das oft lang anhaltende und zeitraubende Warten der Briefträger vor den Wohnungsthüren, wenn durch überführtes oder unbillig besetztes Ringeln über Wochen nicht ungenügend jemand zur Abnahme der Briefe zu erkennen, fort; der Briefsteller kann unbeschadet seiner Befestigung um so schneller zu Ende fahren. Aber auch das vielfach schon vorgekommene Veranlassen bezw. Unterlagens von Sendungen durch Untergehende läßt sich in erheblichem Maße beschränken, so namentlich in allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Abholung der betr. Briefkasten anzeigen nicht läßt. Ist aber schon die Befestigung der Briefkasten nicht mit großen Kosten verbunden, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Hause, ausnahmslos und ohne Schwierigkeiten herbeizuführen sein. Die weitgehende Benutzung der Haus-Briefkasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bewohner dienen, sondern auch dem oft angestrengt arbeitenden Briefträger personale eine erwünschte Erleichterung schaffen.
Kaiserliches Postamt.
No. 4.

Bekanntmachung. Nach einer Mittheilung der Kaiserlich-Russischen Postverwaltung werden durch ein am 1. d. M. in Rußland in Kraft tretendes Gesetz russische Creditbilletts (Inhabetnoten etc.) sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr den zollpflichtigen Gegenständen beigegeben, und dürfen daher mit Bezug auf Artikel 16 des Wechselgesetzes, welcher die Einfuhr zollpflichtiger Gegenstände in gewöhnlichen oder eingeschlossenen Briefpostsendungen verbietet, vom genannten Zeitpunkt ab in gewöhnlichen oder eingeschlossenen Briefpostsendungen nach oder aus Rußland nicht mehr verwendet werden. Die russischen Biletts werden in den Fällen, wo in bezüglichen Sendungen bei der Einfuhr oder beim Abgang eine Besondere Bescheinigung vorliegt, als russische Creditbilletts festgesetzt wird, 25 Procent von der vorgeschriebenen Summe als Strafe einbehalten.
Auf die Verwendung von russischen Creditbilletts in Briefen mit Wertangabe bezieht sich obige Mittheilung nicht.
Berlin W., den 18. Mai 1893.
Reichs-Postamt, I. Abtheilung.
Sachse.

Die Regulierung der Gesell wird am 1. Juni er. begommen.
Merseburg, den 23. Mai 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Sonntag den 27. d. M., nachmittags 5 Uhr, soll an der Schule bei Weuschan, eine Partie Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termine.
Merseburg, den 25. Mai 1893.
S. R.
Der Strommeister.
Döpe.

Kirchen-Verpachtung.
Der diesjährige Kirchenanhang an St. Hilgen der Gemeinde Klein-Sajna auf der Merseburg-Naumburger Straße soll Donnerstag den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Rödelischen Rathhof öffentlich gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Der Ortsvorstand.

Kirchen-Verpachtung.
Der diesjährige Kirchenanhang an St. Hilgen der Gemeinde Groß-Sajna auf der Merseburg-Naumburger Straße soll Donnerstag den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr, im S. G. j. d. H. Rathhof öffentlich gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.
Bedingungen im Termine.
Der Ortsvorstand.

Licitation.
Die Auktion von ca. 80 qm Acker von der Gemeinde Weuschan zu Weuschan nach Groß-Sajna soll Sonnabend den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr, im S. G. j. d. H. Rathhof hier an den Mindestfordernden öffentlich vergeben werden.
Groß-Sajna, den 20. Mai 1893.
Der Gemeindevorsteher.

August- u. rothe Speise-Kartoffeln, sehr reichlich, wie auch feine **Matjes-Heringe** empfiehlt **M. Paulcke, Untercalden 1.**
Ca. 8000 Stück alte Dachziegel sind auf meinem Bauplatz, **Karlstrasse, S. Gärtner,**

Achtung!
Hier Gegenstücke, ein Paar kleine und ein Paar große zweifelhafte, sowie zehn Paar Zuchttauben zu verkaufen bei **Karl Manck, Breitenstraße 17.**

200 Str. Speisefartoffeln, à 20 Ctr. 2 Mt., verkauft im Ganzen und Einzelnen **E. Seibicke, Weichenfeller Straße 19.**

Wohn- und Geschäftshäuser in fast allen Straßen hies. Stadt sind zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, am Neumarktsplatz 1, Ausgang der Delbrücke.**

3000 Mark werden der 1. Juli er. von pünktlichem Zinsgeber auf sichere erste Hypothek gefodt. Zinsfuß 4 1/2%. Off. unter N. 3000 an die Exped. d. Blattes etc.

Capital-Gesuch.
Auf ein großes Grundst. mit hiesiger Stadt, neueste Lage 28500 Mk., Feuerz. 32 600 Mk., wird hinter 14000 Mk. Sparb. hypothek eine zweite Hypothek von **10000 Mk.,** davon 5000 Mk. für 1. Juli, 5000 Mk. für 1. October d. J. gefodt. Offerten werden angenommen im Bureau des Reichsanwalts **Händorf.**

Wer mit Erfolg alle Mithilfenahme (Werkzeugschneidung) Karo und Rechenarbeiten erfahren will, wende sich an die älteste und leistungsfähigste **Annoucen-Expedition Haasenstejn & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Möbel werden gut und billig reparirt, aufgestellt, sowie auch angebracht und lackirt **Mitterstrasse 2.**



Dranienerberger Kernseife. In. Dual, à 2 Pf. 27 Pf., bei 5 Pf. 20 Pf., bei 10 Pf. 25 Pf., bei 25 Pf. 24 Pf., alle anderen Seifen und Waschlappen bedeutend billiger. **Otto Zachow.**

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Geschrifts-Pelle: Delstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 103.

Sonnabend den 27. Mai.

1893.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf

den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Substrate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Wahlausruf des Centrums.

Nach der Auflösung des Reichstags am 14. Januar 1887 erließ das Centrum einen Wahlausruf, der also begann: „Der Reichstag ist aufgelöst. Die Auflösung erfolgte, weil die Majorität und mit ihr die Centrumsfraktion in vollster Einmütigkeit ihrer Mitglieder zwar die verlangte Verstärkung des Heeres nach ihrem ganzen Umfange bewilligte, aber die Gültigkeit der neu vereinbarten Friedenspräsenzstärke auf 3 Jahre, nicht, wie der Vorschlag der verbündeten Regierungen lautete, auf 7 Jahre festsetzte. Die Bewilligung geschah in voller Würdigung der politischen Lage des Augenblicks.“ Mit der Parole: drei, nicht sieben Jahre, ging das Centrum in den Wahlkampf. Als der neue Reichstag gewählt war und die Militärvorlage wieder vorgelegt wurde, gab Feh. v. Frankenstein Namens der Partei die Erklärung ab, das Centrum halte zwar an seiner Auffassung fest; da aber eine Mehrheit für das Septennat auch ohne das Centrum vorhanden sei, werde das Centrum sich der Abstimmung enthalten, weil eine Ablehnung der Vorlage den Schein erwecken könnte, als wolle es die volle Friedenspräsenzstärke nicht bewilligen. Und in der That enthielten sich die anwesenden Mitglieder bis auf 7 der Abstimmung. Dieses Mal hat das Centrum schon in seinem Wahlausruf eine Abschweifung von dem bei Ablehnung des Antrags Huene eingenommenen Standpunkt vorbereitet. Die „Germania“ präzisirt die Stellung des Wahlausrufs zu der Militärvorlage in kurzen Worten also: „Entschlossene Stellungnahme gegen die Militärvorlage Capriolo und der von den verbündeten Regierungen aufgenommenen Antrag Huene, offenes Bekenntnis zu der Resolution Winbhorst, in welcher als dieser klar gezeichneten Grenzen aber für jeden Abgeordneten, der auf diesem Boden steht, freie Hand zu einer positiven Formulierung.“ Mit andern Worten: jedem Abgeordneten des Centrums steht es frei, eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke über die gegenwärtige Ziffer hinaus zu bewilligen, vorausgesetzt, daß nicht die Einstellung aller dienstfähigen Mannschaften in das stehende Heer erfolgt und daß die höhere Ziffer hinter derjenigen des Antrags Huene zurückbleibt; mag die Ziffer im übrigen derjenigen des Antrags Huene so nahe stehen, wie sie will. Der Wahlausruf des Centrums wird also nicht verhindern, daß das Centrum in dem neuen Reichstage zu dem Zustandekommen der Militärvorlage auf einer dem Antrag Huene nahe kommenden Grundlage die Hand bietet. Der Antrag Preysing-Lieber ist definitiv und endgültig schon jetzt zu den Akten gelegt. Das Centrum ist dann die für eine Verständigung mit der Regierung ausschlaggebende Partei des Reichstags und es wird dieselbe, wie der Wahlausruf ankündigt, die weiteren fünf Jahre der Legislaturperiode ausüben, um Hand in Hand mit den Konserverativen „die Wahrheiten des Liberalismus“ zu bekämpfen. Ob der Liberalismus im neuen Reichstage eine Stellung erreichen wird, welche das Centrum an der Durchführung dieses programmatischen Kampfes gegen die liberalen Wahrheiten hindert, das ist die Frage, welche die Wahlen vom 15. Juni zur Entscheidung bringen müssen. Leider scheint die Politik der Zerfplitterung der Liberalen unter sich von Tag zu Tag Fortschritte zu machen, da diejenigen, denen die Pflicht oblag, die Meinungsverschiedenheiten über die Militärvorlage in den Hintergrund zu drängen, Alles thun, um gerade sie zum Scheidepunkte zwischen den Liberalen zu machen. Vielleicht wird man, wenn die Wähler nicht schließlich selbst eingreifen, auf diesem



Die Maßnahmen zur Vermehrung der Offiziere erfordern 479 573 Gulden, die Stärkung des Mannschafts- und des Pferdebestandes 1 244 302 Gulden. Neu aufgestellt werden sollen fahrende Batterien, sowie 2 weitere Kadets für die mobilen Belagerungsbatterien. Sämtliche Hauptleute der Infanterie und Jäger sollen successive beurlaubt gemacht werden. Das außerordentliche Erfordernis des Vorrathes enthält unter anderem als Fortsetzung der Beschaffung von Reppirgewehren eine vierte Rate von 1 400 000 Gulden, behufs Einföhrung des rauchlosen Pulvers ebenfalls eine vierte Rate von 2 000 000 Gulden. Ferner werden gefordert zur Stärkung und Armierung einiger fester Plätze durch Geschütze neuer Construction 300 000 Gulden, zur Erhöhung des Standes der Compagnien bei 50 Infanterieregimenten 840 000 Gulden und für fortifikatorische Maßnahmen transitorisch 1 450 000 Gulden. — Eine tschechische Demonstration fand am Mittwoch in der tschechischen Universitäts-Brag statt, als der Rector Praydl seine Vorlesungen begann. Er wurde wegen seiner Haltung im Landtage mit stürmischen Beifall und Rufen: „Schande!“ von hundert Studenten empfangen. Als der Rector zu arg wurde, verließ der Rector den Hörsaal und ging in die Kantelei des Rectorats, wohin ihn die Studenten mit Zurufen verfolgten. Nach einer halben Stunde nahm der Rector seine Vorlesung vor 11 Zuhörern wieder auf.

Die „Moskauer Zeitung“ hegt seit längerer Zeit gegen die Deutschen in Rußland, besonders gegen die deutschen Colonien Eindrucks. Die letzteren haben nunmehr im „Straßburger“ einen Verteidiger gefunden. Das Petersburger Hofblatt führt aus, wie die Deutschen, dank der Weisheit der Zarin Katharina II., in Südrußland angesiedelt worden seien, wie dieselben vortrefflich gewirthschaftet hätten, ordentlich und nuchterne Leute seien und den russischen Bauern nur deshalb Concurrenz gemacht hätten, weil letztere faul und trunksüchtig seien, außerdem durch die vielen Feiertage abgehalten würden, ihren Arbeiten nachzugehen. Seit mehr als hundert Jahren hätten die Deutschen in Rußland friedlich gelebt und auch nach Aufhebung ihrer Privilegien als getreue Unterthanen ihre staatsbürgerlichen Pflichten erfüllt. Das wisse Jeder in Rußland, und die Verfolgungen der Deutschen bildeten daher die

ste Ungerechtigkeit. Diese Ausführungen eines im russischen Hofe nahe stehenden Blattes sind merkwürdig beachtenswert.

Im norwegischen Ministerrath, welcher am 1. Mai in Stockholm abgehalten wurde, gelangte der Antrag der norwegischen Regierung zur Annahme, daß an der Resolution des Storting vom 27. Juli 1892 über die Vertagung der Consulatsfrage keine Aenderung vorgenommen werde. Der Antrag ist im Storting eingebracht worden und soll zusammen mit der Interpellation Allmann betr. die Consulatsfrage beraten werden.

Die italienische Ministerkrise kann thatsächlich als gelöst gelten. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat der König Mittwoch Abend die Decrete unterzeichnet, durch welche der Senator Cula zum Justizminister und der Senator Gagliardo zum Finanzminister ernannt werden. Cula und Gagliardo werden alsbald dem Könige den Eid geleistet. Das vorige Cabinet bleibt unverändert. — In der Donnersstags-Sitzung der italienischen Deputirtenkammer wurde der Ministerpräsident Giolitti mit, daß nur die emission des bisherigen Justizministers Bonacci genommen sei, und daß die Senatoren Cula und Gagliardo zum Justizminister bzw. Finanzminister ernannt worden sind. Giolitti erklärte dann, daß das Programm, mit welchem das Cabinet seiner Zeit dem Lande und dem Parlamente vorgestellt sei, unverändert geblieben sei. Unumgänglich notwendig sei, daß vor den Sommerferien alle Einzeltheile und die Reorganisation der Commissionen in Angriff würden. Der Ministerpräsident schloß mit der antragung eines Vertrauensvotums.

Im spanischen Ministerium vollziehen sich bereits wieder Veränderungen. Der Justizminister und der Kriegsminister haben den Ministerpräsidenten Sagasta davon benachrichtigt, daß sie beschloffen hätten, ihre Entlassung zu nehmen.

In Bulgarien hat die große Sobranie dem Prinzip der auf die Aenderung der Verfassung bezüglichen Bestimmungen zugestimmt. Die Antwortadresse auf die Thronrede giebt der Versicherung der loyalen Gefühle der Nation für den Thron und der Dankbarkeit der Regierung gegenüber dem Prinzen Ferdinand für die musterhafte Vertheidigung der nationalen Interessen Ausdruck und spricht die Hoffnung aus, daß durch die Vermählung des Prinzen ein Bollwerk errichtet wird gegen alle Angriffe auf die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Landes.

Eine interessante Mittheilung kommt aus Konstantinopel. Vor unsehr acht Tagen wurde der dortige Kaimakan des Schacham Paschi, Stellvertreter des Ober-Rabbiners, in das Palais beschieden, und dort wurde ihm eröffnet, daß die Regierung beschloffen habe, die israelitischen Unterthanen der Türkei zum Militärdienste heranzuziehen. Der Sultan glaube hierdurch den Juden einen ganz besonderen Beweis seines Wohlwollens zu geben; aus politischen Rücksichten seien bisher nur die Mohammedaner in das Heer aufgenommen worden, und selbst in den Zeiten der Noth habe die Regierung es nicht angeeignet gefunden, den armenischen und griechischen Bürgern Waffen in die Hand zu geben. Zu den Juden habe der Sultan volles Vertrauen. Der Sultan wünsche binnen vierzehn Tagen eine gutachtliche Aeußerung des Rabbiners über die einzuführende Reuerung.

Im Pamirgebiete drohen abermals Verwickelungen. Die „Times“ meldet aus Simla, ein Offizier, der aus dem Pamirgebiete zurückgekehrt sei, habe berichtet, daß die Russen einen Lagerplatz für 1600 Mann am Murghab herrichteten, er glaube, daß diese Anzahl bereits dort eingetroffen sei, und daß die russische Regierung beabsichtige, im Laufe des Sommers Truppen in das Thal des Oxus zu senden.

In Nicaragua fand, wie der „New-York-Herald“ aus Panama meldet, am Sonnabend zwischen den Truppen der Regierung und den Aufständischen eine Schlacht statt, welche 12 Stunden währte. Die Regierungstruppen wurden geschlagen und verloren